Freitag, 23. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6743. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler: in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. **1871.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro III. Quartal 1 Rt. 20 Sgr.; für Danzig incl. Bringerlohn 1 Rt. 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 Rt. 15 Sgr. pro Quartal:

Langgarten No. 102 bei Hrn. Gustav R. van Dühren.
Heiligegeistgasse No. 13 bei Hrn. H. Gotzmann.
3. Damm No. 10 bei Hrn. C. Meyer.
Paradiesgasse No. 20.
Matzkauschegasse No. 5b bei Hrn. Haase.
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws.
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. Alb. Teichgräber.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Paris, 22. Juni. Es bestätigt sich, daß die Zeichnungen auf die neue Anleihe am 26. Juni eröffnet werden; der Schluß erfolgt, sobald die Summe gedeckt ist. Der Emmissionscours ist, eingerechnet die bezüglichen Bonificationen, etwa 80, mithin würde das Papier circa 6⅔ Proc. tragen.

Bukarest, 22. Juni. Die Kammer nahm das Anleihegesetz mit einigen unwesentlichen Modificationen an.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Leipzig, 22. Juni. Auf dem heute Morgen bei Rackwitz verunglückten Eisenbahnzuge befand sich ein Bataillon des 34. Infanterie-Regiments. (Den Stettiner Zeitungen zufolge war es das Füselierbataillon des 1. pomm. [Königs-] Regiments No. 2.) Die Angaben bezüglich der Anzahl der Todten variiren zwischen 15 und 23; verwundet wurden 42 Mann, darunter ein Offizier; der Zugführer ist todt.

Pest, 22. Juni. Der Kaiser hat dem Minister v. Gorove die nachgesuchte Demission gewährt und ihm als Anerkennung die Geheime-Rathswürde verliehen.

Bern, 22. Juni. Betreffs der Ueberschwemmung im Canton St. Gallen sind an den Bundesrath beruhigende Nachricht eingetroffen. Der letztere hat den Ober-Bauinspector Salis und den Ingenieur Fraise als Experten abgesandt, um über die stattgehabte Ueberschwemmung Bericht zu erstatten.

Versailles, 22. Juni. Dem „Journal officiel“ zufolge soll die Revue nunmehr bestimmt am nächsten Sonntage stattfinden. Dasselbe Blatt erklärt, daß die angeblichen Depeschen Thiers' an Mac Mahon, welche durch den „Gaulois“ veröffentlicht wurden, vollständig erdichtet seien. — Das Gerücht, daß sich Victor Lefranc nach England begeben habe, wird ebenfalls als unwahr bezeichnet.

Florenz, 22. Juni. Der Minister des Innern hat die Auflösung der hiesigen internationalen Association angeordnet.

Döllinger's Reformbestrebungen.

Es ist freilich etwas kühn und jedenfalls sehr verfrüht, wenn enthusiastische Verehrer Döllinger's den, ja auch von uns hochgeachteten, altkatholischen Professor sogar mit Luther vergleichen, ihn fast in eine Linie mit dem großen Urheber der folgenreichsten aller Reformationen stellen wollen. Aber in Einem haben sie Recht. Wie Döllinger, so hatte auch Luther ursprünglich auf dem Boden gläubigsten Gehorsams gegen die päpstlichen Lehren gestanden. Beide haben es gleichwohl über sich vermocht, dieses Joch abzuschütteln, aber Beide zunächst nur in einz'gem Punkte. Luther hat dann, nach dem ersten kühnen Schritt gegen die von dem Papst gepflegten Mißbräuche auch lange und schwer mit sich gerungen, ehe er, einen nach dem anderen, die weiteren Schritte that, bis er endlich zu jener vollständigen Emancipation gelangte, zu welcher Döllinger doch noch erst gelangen soll. Ob auch der neue Reformator eben so weit, ja ob er auch nur halb so weit gelangen werde wie der alte, darüber kann man bis heute noch kein sicheres Urtheil abgeben. Ja, offen gesagt, steht es kaum zu hoffen, wäre es auch nur, weil billiger Weise gar nicht erwartet werden darf, daß der hochbetagte Greis, sollten ihm auch die nöthigen Lebensjahre beschieden sein, doch noch dieselbe rasche, unermüdliche Thatkraft bewähren werde, wie einst der jugendfrische Luther, der ja kaum vierunddreißig Jahre zählte, als er seine 95 Sätze an die Wittenberger Kirchenthür schlug.

Indeß wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß das Werk, unter deren Beginnern Döllinger in der allerersten Reihe steht, dereinst doch vollendet werden wird, auch wenn er selbst die Hände zu früh sollte sinken lassen. Jedenfalls auch wenn er nicht vollenden sollte, was er begonnen hat, wird ihm doch das Verdienst bleiben, daß er im eifrigen Suchen nach der Wahrheit auch im hohen Alter nicht müder geworden ist, als es die menschliche Natur mit sich bringt. Man wird stets ihm nachrühmen, daß er, sobald spätere Forschungen ihn eines Bessern belehrten, ohne Zaudern sich von den Irrthümern früherer Jahre losgerissen, daß er auch die spät erkannte Wahrheit stets furchtlos bekannt und daß er vor der weiteren Consequenz derselben, sobald sie unmißverständlich an ihr herantraten, nie schwachherzig, wie so unzählige Andere, sich zurückgezogen hat.

Seine erste That war gewesen, daß er aus dem reichen Schatze seiner historischen und theologischen Gelehrsamkeit alle die Gründe an das Licht gebracht hat, welche auch den orthodoxesten katholischen Theologen, wenn er nicht wissentlich die Wahrheit verleugnen wollte, zu dem Bekenntnisse zwingen mußten, daß die Lehre von der Unfehlbarkeit und der schrankenlosen Machtfülle des Papstes weder auf die Apostel noch auf die Kirchenväter, sondern nur auf die lügnerische Erfindung späterer Jahrhunderte sich zurückführen läßt. Man hatte nun befürchtet, daß Döllinger glauben würde, es sei mit diesem Nachweis schon genug gethan, und es komme nur noch darauf an, im Gegensatze gegen das klägliche Verhalten der Bischöfe und unzähligen Priester, das Bekenntniß zu den neuen Satzungen des pseudoöcumenischen Concils und des Papstes mit männlichem Muthe und religiöser Gewissenhaftigkeit von sich abzuweisen; in allem Uebrigen jedoch könne und müsse es in der katholischen Kirche beim Alten bleiben.

Glücklicherweise hatte man sich in dem Manne geirrt. Er hat in der That weitere Schritte gethan, um auch eine wirkliche und wesentliche Reform der katholischen Kirche anzubahnen. Ausreichend sind dieselben freilich noch nicht, aber wer wird auch erwarten, daß eine so schwere Sache mit Einem Sprunge gethan werde!

Die neueste That Döllingers ist die logische Consequenz seines ersten Schrittes. Es gereicht ihm zur Ehre, daß er den Muth gehabt hat, sie zu erkennen. Sie liegt vor in der von ihm verfaßten und in der zweiten Juniwoche von dem altkatholischen Comité in München angenommenen und durch dasselbe veröffentlichten Erklärung. Zuerst stellt dieselbe in das gebührende Licht allen Lug und Trug, den die kirchlichen Autoritäten geübt haben, um die Anerkennung der neuen Lehren zu erschleichen oder zu erzwingen, und die niedere Geistlichkeit, wie die Laien zur Unterwerfung zu verführen oder durch die Angst vor dem Verluste von Amt und Brod zu nöthigen. In ihrem positiven Theile aber zeigt sich eben ein sehr merklicher und sehr wesentlicher Fortschritt der altkatholischen Bewegung. In ihm spricht Döllinger die Hoffnung aus, daß der jetzt ausgebrochene Kampf das Mittel sein werde, um „die unabweisbar gewordene Reform der kirchlichen Zustände, sowohl in der Verfassung, wie im Leben der Kirche anzubahnen und zu verwirklichen!“ Es sollen abgestellt werden die „allenthalben in der Kirche überwuchernden Mißbräuche“. Es soll das mit der „wachsenden Unfähigkeit der Hierarchie“ eng verbundene „Streben nach geistlähmender Centralisation und mechanischer Uniformität“ beseitigt, es muß im Gegensatze zu diesem unheilbringenden Streben, dahin gewirkt werden, daß „jedes Culturvolk katholischen Bekenntnisses das seiner Eigenart und seiner übrigen Culturmission entsprechende Kirchenwesen“ in sich selbst „gestalten und ausbilden“ könne, und zwar könne das keinenfalls geschehen durch die Geistlichkeit allein, sondern nur durch „einträchtige Arbeit von Klerus und Laien.“

Freilich spricht Döllinger nicht bloß von dem nationalen Character, den jedes lebendige Kirchenwesen nothwendig an sich tragen müsse und nicht bloß von der geistigen Einheit, in welche die Kirche sich zusammenzufassen habe. Vielmehr beharrt er daneben noch auf die einheitliche Führung durch Primat und Episkopat, indem er der Hoffnung sich ergiebt, daß diese obersten Kirchengewalten durch eine hohe wissenschaftliche Bildung und durch thätige Theilnahme an einem gemeinsamen Leben sich die Einsicht und die Befähigung erwerben würden, „um der Kirche die ihrer einzig würdige Stelle an der Spitze der Weltcultur wieder zu verschaffen.“ Wir freilich halten das für einen romantischen Traum, denn in der Wirklichkeit wird jeder Primat und jeder zu einer einzigen Körperschaft verbundene Episkopat mit einer gewissen Naturnothwendigkeit auf eine „geistlähmende Centralisation und mechanische Uniformität“ hinstreben. Dagegen ist es ihm sehr hoch anzurechnen, daß er außer dieser Centralisation und Uniformität auch mit allem Nachdruck die anderen Uebel bekämpft, welche ja nicht nur in der katholischen, sondern leider auch in den evangelischen Landeskirchen bald minder, bald mehr und hie und da in sehr hohem Grade und in immer steigendem Maße sich geltend machen, nämlich den Ausschluß der Laien von jeder ernsthaften und wirksamen Mitthätigkeit an der Leitung und Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten und die „wachsende Unfähigkeit der Hierarchie.“

Endlich bezeichnet Döllinger noch als höchstes Ziel christlicher Entwickelung „die Vereinigung der jetzt getrennten christlichen Glaubensgenossenschaften“. In seinem Dankschreiben an die juristische Facultät der Universität Marburg für die ihm verliehene Doctorwürde äußert er sich darüber so: „Wir Deutsche können und wollen doch nicht der Hoffnung entsagen, daß zu der glücklich erlangten staatlichen Union auch einmal die religiöse sich geselle, daß die vor 300 Jahren unvermeidlich gewordene Trennung in einer, wenn auch jetzt noch entfernten Zukunft zu höherer reinerer Einheit sich wieder zusammenschließe.“ Gewiß, auch wir theilen diesen Wunsch von ganzem Herzen. Aber damit er dereinst in Erfüllung gehe, bedarf es doch einer noch viel weiter vorgeschrittenen Reform der katholischen Kirche, als Döllinger sie bis jetzt im Sinne hat, und als sie in der nächsten Zukunft vielleicht auch möglich sein mag. Freilich bekennen wir, und haben es ja oft schon bekannt, daß, um zur Erreichung dieses hohen und schönen Zieles das Ihrige ebenfalls thun zu können, auch die evangelische Kirche eine ganz andere werden muß, als wozu landesherrliches Kirchenregiment, orthodoxe Geistlichkeit und die tadelnswerthe Gleichgiltigkeit gerade innerhalb der am meisten gebildeten Klassen sie leider gemacht haben.

Deutschland.

✱ Berlin, 22. Juni. Ueber die in ungarischen Blättern veröffentlichte Unterredung des ungarischen Generals Klapka mit dem Reichskanzler schreibt man dem „Hamb. Corr.“: Zur Richtigstellung mag bemerkt werden, daß General Klapka von Pest aus durch Vermittelung Dritter diese Audienz erbeten hatte. Wenn die „Pester Ztg.“ Fürst Bismarck den Ungarn den Rath geben läßt, das ungarische Reich zu consolidiren, um den Schwerpunkt Oesterreichs vollständig nach dem Osten zu verlegen, so fällt es sicherlich auf, daß der Correspondent des Blattes den Reichskanzler gegen deutsche Absichten auf Deutsch-Oesterreich protestiren läßt. Wenn — woran wir nicht zweifeln — dieser Protest ehrlich gemeint ist, so möchte man vermuthen, daß die den ungarischen Staatsmännern ertheilten Rathschläge in dem Bericht des Pester Blattes eine für Ungarn schmeichelhafte Färbung erhalten haben. Durchaus unglaublich und bei einem Diplomaten von dem Range des Fürsten Bismarck unwahrscheinlich klingt die weitere dem Reichskanzler in den Mund gelegte Aeußerung über die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Daß die deutsch-russische Freundschaft ausschließlich auf der persönlichen Sympathie Kaiser Alexanders beruhe, ist eine Auffassung, die bis vor Kurzem eine gewisse Berechtigung hatte. Die Verhältnisse haben sich indessen geändert, und kann ich aus zuverlässiger Quelle bestätigen, daß die französischen Sympathien des Großfürsten-Thronfolger durch die Ereignisse der letzten 10 Monate eine wesentliche Abschwächung erfahren haben. Daß Fürst Bismarck von dieser Wandelung damals noch keine Kenntniß gehabt habe, ist kaum glaublich. Aber wenn das auch nicht der Fall wäre, so macht der Hinweis auf das Prekäre der deutsch-russischen Freundschaft in einer Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem ungarischen General einen so sonderbaren, der ungarischen Russenfurcht angepaßten Eindruck, daß wir nach dem Satze: Ex ungue leonem die Vermuthung aussprechen müssen, der ganze Bericht des „Pester Lloyd“ über den Inhalt der Unterredung zwischen Bismarck und Klapka sei apokryph. — Dem Frankfurter Friedensvertrage zufolge werden die deutschen Truppen nach der Zahlung von 1½ Milliarden die Forts von Paris, das ganze Seine-

---

H. B. Zur ältesten Geschichte der Deutschen.

Nur das glaubwürdig Ermittelte und solcher Ermittelung gemäß Ueberlieferte über die Thaten, Erlebnisse und den sittlichen Zustand eines Volkes nennen wir seine Geschichte. Das deutsche Wort schon deutet an, daß es sich hiemit um die Verkündigung von wirklich Geschehenem handelt; auch die sogenannten classischen Sprachen gehen von ähnlicher Vorstellung aus, wenn sie historia die Kunde von den Thatsachen nennen, die durch Wissen von dem Geschehenen erlangt ist, denn das griechische ἵστωρ bedeutet einen wissenden Zeugen, und ist zurückzuführen auf einen Sanskrit-stamm: vid in der Bedeutung: wissen, der sich noch in manchen deutschen Ablagerungen erhalten hat, von denen wir nur das Wort: Gewissen anführen wollen, welches im Althochdeutschen giwizo lautet, dort aber einen Zeugen der Wahrheit bedeutet; es ist ein Beweis naiver, tiefinnerlicher Auffassung, daß unsere Voreltern die klopfende Sprache des Herzens, welche dem Menschen das Unrecht, das er gethan, ins Gedächtniß ruft, und ihn vor weiterer Unbill mahnend warnt, einen wissenden Zeugen der Wahrheit genannt haben.

Dem Kreise wissenschaftlich ermittelter Thatsachen aber, die wir Geschichte nennen, steht ein anderer gegenüber, der bei den Griechen mit dem Worte μῦθος, bei den Lateinern: mit fabula, bei uns Deutschen mit: Sage bezeichnet wird; auch diesen Ausdrücken liegt dieselbe Anschauung zu Grunde. Was ohne wissenschaftlichen Beweis, gleichsam nur durch den Mund des Volkes zur Kenntniß eines späteren Geschlechtes gebracht ist, das ist seine Sage. — Wären wir allein auf diese beiden Quellen zur Erforschung der ältesten Erlebnisse unseres Volkes, die Sage und die Geschichte, angewiesen, unser Wissen von denselben würde nur ein beschränktes sein, ja wir würden, soweit die Sage den Leitfaden hergiebt, mit kritischem Auge das Wahre von dem Falschen, das Verbürgte von dem Unverbürgten zu unterscheiden haben. Dieser kritische Blick ist es denn auch, der die neuere Forschung veranlaßt hat, manche Theile der griechischen und römischen Geschichte, die ein früheres Geschlecht als historische Thatsachen gläubig hinnahm, aus ihren Lehrbüchern zu entfernen, so daß, um nur Ein Beispiel anzuführen, die römischen Könige keine historischen, sondern nur mythische Wesen geworden sind, von denen die römische Geschichte Mommsen's Nichts weiß.

Aber ein eingeborener Trieb des Menschen drängt ihn, häufig und nach verschiedenen Richtungen hin den Versuch anzustellen, das Dunkel aufzuhellen, das über Anfang und Ende, Vergangenheit und Zukunft des Menschengeschlechtes wie ein trüber, schwerdurchsichtiger Schleier verbreitet ist. Den Schatz, den Sage und Geschichte nicht zu heben gewußt, nach dem mit ihrer kundigen Hand selbst die exacte Wissenschaft der Natur vergebens gegraben, sollte er für immer ungehoben bleiben? Wir sind genöthigt auf diese Frage eine entscheidende Antwort für jetzt noch uns zu versagen, aber, wenn es auch nie gelingen sollte, der Zukunft den Schleier abzureißen, der sie verhüllt, in ihre Vergangenheit können wir jetzt schon einen Blick thun, der uns ermuthigt, rüstig vorwärts zu schreiten; je mehr Körner lauteren Goldes wir aus dem Schachte längst vergangener Zeiten an das Tageslicht fördern, je höher steigt die Hoffnung, jene verdeckten Gänge einst mit der Leuchte der Wissenschaft zu erschließen, und ganz hell zu erschauen, was wir jetzt nur in dem Dämmerlichte eines heranbrechenden Tages erblicken.

Glücklicherweise hat schon jetzt eine Disciplin jüngeren Datums ein Mittel gewährt, die ältesten Erlebnisse und Sittenzustände unserer deutschen Voreltern kennen zu lernen; an der Hand der vergleichenden Sprachforschung ist die neuere Wissenschaft in den bislang unerschlossenen Schacht der ältesten Geschichte des deutschen Stammes eingedrungen und hat uns Aufschlüsse gewährt, die weder Sage noch Geschichte boten, und die um so sicherer sind, als der Stempel der Wahrheit ihnen in unserer heutigen Sprache noch aufgedrückt ist.

Es soll im Folgenden versucht werden, diejenigen Thatsachen zusammenzustellen, welche über die älteste Geschichte der Deutschen zunächst durch das Studium von Lauten und Wörtern uns bekannt geworden sind. Daß die heutigen Bewohner Europa's mit geringen Ausnahmen, zu denen wir im Nordosten die Finnen, Lappen und Esthen, im Osten die Ungarn und die erst in verhältnißmäßig neuer Zeit eingewanderten Türken rechnen müssen, der arischen Sprachenfamilie angehören, ist eine Thatsache, die uns das Studium der neueren Sprachforschung erschlossen hat. Arier also sind auch unsere deutschen Voreltern, und, um einen Blick in ihre älteste Geschichte zu thun, werden wir uns zunächst nach dem Sprachgebiete unserer arischen Voreltern umzusehen haben.

An den Südabhängen des Himalaya-Gebirges, im Norden von Vorderindien, saß in uralter Zeit das Volk der Arier, das man sonst noch mit dem Namen der Indo-Germanen zu bezeichnen pflegt, um durch diese Benennung die äußerste Ost- und Westgrenze anzugeben, bis zu der seine Nachkommen sich ausgebreitet haben.

Arga aber bedeutet im Sanskrit: treu, anhänglich, eine Ableitung der Wurzel: ar, welche den Sinn hat: etwas erreichen, sich zu etwas fügen; wir begegnen Zweigen dieser Wurzel in den indogermanischen Sprachen noch häufig, so im Griechischen: ἀραρίσκω mit Reduplication anfügen, ἄρθρον Gelenk, Glied; im Lateinischen: artus Glied, das Angefügte, ars die Kunst, die bildende; im Deutschen got: arms ahd: aram, der Arm. Auch noch nach einer andern Richtung verzweigt sich in den indogermanischen Sprachen die Wurzel: ar. Das Pflügen und Ackern heißt im Griechischen: ἀρόειν, der Pflug: ἄροτρον; so auch im Lateinischen: arare, aratrum, und im Deutschen gehört: Erndte zu demselben Stamme. Nach dieser Etymologie wären die Arier seßhafte Ackersleute im Gegensatze zu den Turaniern gewesen, welche in Indien in alter Zeit ein Nomadenleben führten.

Welche Bedeutung aber auch dem Namen zu Grunde liegen möge, den unsere Vorfahren am Himalaya führten, mögen sie sich die Treuen, mögen sie sich die Ackersleute genannt haben, es ist in Mitten eines herumziehenden, Weideplätze aufsuchenden Geschlechtes eine stolze, edle Bezeichnung, welche sie sich beilegten. — Entsprach ihr sittlicher Zustand vor der Trennung der verschiedenen Stämme einem so hohen Selbstbewußtsein? — Auch auf diese Frage soll ein Blick in ihre Sprache uns Aufschluß geben.

Entkleidet man die religiöse Anschauung eines Volkes des Beiwerks, das einestheils der naive Wunsch das Unbegriffene, kaum Geahnte der Seele zur Vorstellung zu bringen, anderntheils die Lehre einer bevorzugten, auf das Gemüth einwirkenden Priesterklasse stets der reinen Gottidee zugesellt haben, so sehen wir zu allen Zeiten den Blick des Volkes gen Himmel gerichtet, und dort in unermessenen und unermeßlichen Räumen den Geist verehren, der die Schicksale dieser Erdenwelt mit gerechten und weisen Gedanken zur Erfüllung bringt. Im Glanze des unbewölkten Himmels, den zu erreichen dem Erdenstaube nicht vergönnt ist, thront der indische dêvas, der griechische Zeus, der römische deus, der nordische tyr, der deutsche Zio; alle diese Benennungen des höchsten Wesens sind auf eine Wurzel: div mit der Bedeutung: glänzen, zurückzuführen, und liefern den Beweis, daß schon vor der Trennung der indogermanischen Stämme das Volk in gesundem Sinne nach oben schaute, und seinen Gott im Glanze und in der Herrlichkeit anbetete.

Entsprach diesen religiösen Anschauungen unserer indogermanischen Vorfahren ihr socialer Zustand? hatte sich derselbe bereits über den Weideplätze aufsuchender Hirten erhoben? haftete das Verlangen der indischen Arier bereits an der Scholle, waren sie aus Hirten wirklich schon Ackerbauer geworden? Auch hierüber soll die vergleichende Sprachforschung auf einige Fragen Antwort ertheilen.

Unser deutsches Wort: Acker, griechisch ἀγρός, lateinisch ager, findet sich bereits im Sanskrit als agras, ist also zweifellos Gemeingut der Arier vor ihrer Trennung. Freilich ist unter namhaften Sprachforschern noch heute die Streitfrage nicht zum Abschlusse gebracht, ob das in Rede stehende Wort eine Weiterbildung der Wurzel ist, welche im Sanskrit: treiben, mit der Partikel vi zusammengesetzt: Furchen bedeutet, oder ob der Acker nicht etwa daher seinen Namen erhalten, daß das Vieh auf ihm

departement und die benachbarten Departements Oise, Seine-et-Oise und Seine-et-Marne räumen; nach Zahlung einer weiteren halben Milliarde wird sich das Occupationsgebiet auf die bis zur völligen Abtragung der gesammten Kriegsentschädigungssumme besetzt zu haltenden Theile der Champagne und des französischen Lothringen beschränken. Für die Zahlung der erstgenannten Summe von 1½ Milliarden ist Frankreich vertragsmäßig bis zum Ablaufe dieses Jahres, für die nächste halbe Milliarde bis zum 1. Mai 1872 Frist gewährt. Wenn, wie es scheint, die Realisirung der gegenwärtig vom französischen Finanzminister eingeleiteten Anleihe von 2 Milliarden gelangen sollte, so darf die Zahlung von 1½ Milliarden schon in nächster Zeit und mit ihr eine Reduction unserer Occupations-Armee auf 50,000 Mann erwartet werden. Diese Zahl wird durch vier Divisionen repräsentirt, als welche die 4. (Bromberger), die 6. (Brandenburger), die 19. (Hannoversche), und die 2. bayerische ausersehen sein sollen. Nach der „Provinzial-Correspondenz" verbleiben außerdem einstweilen noch die 1. (Königsberger), die 2. (Danziger), die 11. (Breslauer) und die 22. (Casseler) Division auf französischem Boden.

γ **Berlin**, 22. Juni. Der **Kaiser** weilt in Babelsberg, um sich von den nicht geringen Strapazen der Festtage zu erholen. Dann will er direkt nach Ems gehen und ohne sich durch andere, früher wohl in Erwägung gezogene Reisen in seiner Kur unterbrechen zu lassen, 4—6 Wochen dort verweilen. Mit dem russischen Czaren würde Kaiser Wilhelm dann jedenfalls noch zusammentreffen, doch spricht man auch viel von einer Begegnung desselben mit Franz Joseph von Oesterreich, die Gablenz hier vorbereitet haben soll. Der Staat der Habsburger steht heute auf so schwankenden Füßen, man weiß an der Donau so wenig ein und aus, daß ein engeres Bündniß mit Deutschland dort wohl erwünscht sein und anzubahnen versucht werden mag. Deutschland wird voraussichtlich seine freundliche wohlwollende Haltung, die Graf Bismarck bereits in Versailles angenommen, beibehalten, ohne sich natürlich für die Zukunft in seinen Entschließungen zu binden. Der Kanzler will auch nächstens nach Varzin abreisen und dort gänzlich ungestört einige Monate sich von den Aufregungen und Arbeiten des letzten Jahres erholen, also wird die große europäische Politik, als deren Mittelpunkt heute Berlin anzusehen ist, wohl für längere Zeit Ferien erhalten. Schon heute sind es die Combinationen wegen Vertheilung der Dotation fast allein, welche die öffentliche Meinung beschäftigen. Zuverlässiges hört man über dieselbe durchaus nicht und alle Listen, welche in den Zeitungen veröffentlicht werden, scheinen mehr oder weniger ungenau zu sein. Die Amerikaner und Schweizer, welche der Einzugsfeier beigewohnt haben, äußern sich voll Bewunderung über die Haltung des Volkes und den von jedem Uebermuth freien Charakter des Festes. Es waren hier namentlich auch eine Anzahl Genfer eingetroffen, welche die in ihrer Vaterstadt wachsenden Sympathien für die deutsche Einheit in diesen schönen Tagen nach Berlin geführt hatten. Jetzt ist die Stimmung in der Schweiz im Allgemeinen eine für Deutschland bessere geworden, wozu die Pariser Vorgänge seit dem 18. März und die Anwesenheit der Bourbakischen Truppen auf schweizerischem Boden das Ihrige beigetragen haben. Deutschlands maßvolle Haltung wird die falschen Ideen, von welchen die Schweiz unserem Lande gegenüber zum Theil beherrscht war, wie man hoffen darf, weiterhin vollständig heilen.

— Das vom Reichskanzler dem Reichstage vorgelegte Gesetz, betreffend die Bewilligung eines Credits von 100,000 Thlr. als erste Rate für Erweiterungs-Bauten auf dem Grundstücke des Reichskanzleramtes ist genehmigt und dem Kaiser zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt worden. Der Bundesrath hat aber den Wunsch ausgesprochen, daß ihm Gelegenheit gegeben werde, sich über das Bauproject vor dessen definitiver Feststellung äußern zu können.

— Die sonst in jedem Jahre üblichen **Herbstmanöver** werden, dem Vernehmen nach, in diesem Jahre **unterbleiben**. Dagegen sollen Uebungen in den Regiments- resp. Brigadeverbänden stattfinden und zwar in der Weise, daß bei denselben die Erfahrungen aus dem Deutsch-Französischen Kriege, zur Anwendung resp. Uebung kommen werden. Diese Erfahrungen sollen zuvor jedoch in einer Conferenz höherer Offiziere sowohl des großen Generalstabes, als auch der Armee berathen und in Betreff ihrer Einführung und des Einführungsmodus festgestellt werden. Diese Conferenz wird, wie die „D. R. C." hört, zu Anfang des nächsten Monats im Kriegsministerium stattfinden und sollen zu derselben auch Offiziere der Süddeutschen Armeecorps herangezogen werden.

-l. In der Festwoche Berlins ist hier die Constituirung der „**Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung**" vollendet worden. Zum Vorsitzenden wurde **Schultze-Delitzsch**, zu dessen Stellvertreter Dr. **Eberty**, ferner als Berliner Ausschußmitglieder: F. Dunker, Wehrenpfennig, Schwabe v. Hohendorff, Parisius, Leibing (Secretair), M. Hirsch, F. Kapp, Loewe (Calbe) und Ferdinand Schmidt gewählt. Dieser Ausschuß soll nur bis zu der im October d. J. stattfindenden Generalversammlung fungiren; derselbe hat sich cooptirt durch: v. Ammon (Köln), Kalbe (Bieberich), Lammers (Bremen), Duden (Schleiz), Ohly (Darmstadt), J. Knorr (München), Nator (Essen), Pfeiffer (Stuttgart), Rittershaus (Barmen), Thorade (Oldenburg), Franz Wirth (Frankfurt a. M.), Lent (Breslau), J. Schulze (Mainz).

— Wie die „H. N." schreiben, steht die Einführung der **allgemeinen Wehrpflicht in Elsaß-Lothringen** schon in nächster Zeit bevor.

— Ein Blatt in **Wiesbaden** schreibt: „Herr Staatsanwalts-Substitut Assessor B. dahier wurde auf seiner Rückreise von England vor einigen Tagen in Brüssel als — — Mitglied der **Pariser Commune** verhaftet. Erst auf telegraphische Nachricht von hier aus entließ der Staatsanwalt in Brüssel den stellvertretenden Staatsanwalt aus Wiesbaden aus der Haft."

— Der „St. Marc", die von der „Augusta", wie s. Z. berichtet, aufgebrachte französische Prise, die im Kieler Hafen liegt, ist laut einer Entscheidung des Reichskanzlers vom 14. d. freigegeben worden. In Betreff der bereits verkauften Ladung des Schiffes sollen, wie der „K. Corr." hinzufügt, ebenfalls Verhandlungen eingeleitet sein.

— Berliner Bankiers hatten sich an den Bundesrath mit der Bitte gewendet, die Einlösung der **Westphälischen Obligationen** aus der französischen Kriegscontribution zu bewerkstelligen. Die Herren Petenten sind, wie sich dies voraussehen ließ, ablehnend beschieden worden.

— Wie der „Volks-Ztg." mitgetheilt wird, hat der **Einzugstag** unter den Truppen viele Opfer gefordert. Die Zahl der in Folge der Hitze und Anstrengungen **Gestorbenen** — viele Regimenter mußten schon Morgens 4 Uhr antreten — beträgt 8, während noch etwa 40 Soldaten **schwer erkrankt** darniederliegen.

— Eine von der medizinischen Abtheilung des Kriegsministeriums angefertigte Zusammenstellung der **Verluste an Aerzten** in dem letzten Feldzuge gegen Frankreich zeigt, daß die preußische Armee während des ganzen Feldzuges **nur (?!) 101** Aerzte verloren hat. 6 von ihnen sind gefallen, 3 an ihren Wunden gestorben, 63 haben ungefährliche Schußwunden erhalten, 25 sind Krankheiten erlegen, 2 in Folge von Unglücksfällen gestorben. Aus dieser Zusammenstellung ersieht man 1) daß die Franzosen die Genfer Convention, nach welcher auf die Aerzte nicht geschossen werden soll, in vielen Fällen nicht geachtet haben, 2) daß unsere Aerzte sich in der Erfüllung ihrer Pflicht muthig dem Feuer des Feindes ausgesetzt haben, 3) daß während dieses Krieges im preußischen Heere eigentliche Epidemien nicht geherrscht haben.

Kaiserslautern, 20. Juni. Den Lieferanten, welche die durchziehenden Truppen mit ungenießbarem Fleisch abzuspeisen wagten, ist das Handwerk gelegt und ihnen die Lieferung entzogen worden. Das Militär wird hier und wahrscheinlich auch in der ganzen Pfalz hinfort mit Verpflegung einquartiert.

Schweiz.

Bern, 21. Juni. Der Bundesrath beantragte bei der Bundesversammlung die Bewilligung eines weiteren Credites von 4,680,000 Frcs., behufs Vervollständigung der **Bewaffnung des Bundesheeres**. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Heute Morgen verhaftete die Polizei im Hotel des Italiens (an der Ecke des Boulevards und der Rue Choiseul) ein Individuum, welches man für **Felix Pyat** hielt. Dieser Mann war dort am 2. oder 3. Juni angekommen. Das Zimmer, in welchem er wohnte, war von seinen Neffen, die sich Imbert nannten, schon vor einem Monat gemiethet worden; sie hatten dasselbe bezogen, da sie angeblich ihren Onkel aus Rouen erwarteten. Gleich nach seiner Ankunft ließ der letztere sein Gepäck sofort von der Eisenbahn abholen. Es war ein Mann von 60 Jahren mit rothem Haar und rothem Bart. Er hinkte und behauptete, er sei am Fuße verletzt. Er ließ sich Arzneimittel holen und hütete bis heute das Bett. Außer seinen beiden Neffen besuchte ihn noch eine Frau, Namens Dibry. Da die Polizei die Nachricht erhalten, daß dieses Individuum ein Mitglied der Commune sei, so ließ sie das Haus überwachen und die Frau Dibry wurde festgenommen. Man fand bei ihr die Summe von 100,000 Frs. in Bankbillets und einen für den Onkel bestimmten Paß. Heute Morgen fanden sich nun der Chef der Sicherheitspolizei, Claude und ein Polizei-Commissar im Hotel ein, dessen Thore geschlossen wurden. Der Kranke ward verwirrt, als die Polizei in sein Zimmer kam und behauptete, er habe der Commune niemals gedient. Es stellte sich aber heraus, daß seine Haare gefärbt und eigentlich grau waren. In dem Futter seines Rockes fand man die Summe von 300,000 Frs. in Bankbillets eingenäht. Die beiden Neffen Imbert wurden nicht erwischt; man soll aber auf ihrer Spur sein. Bei den vielen Irrthümern der Polizei in der letzten Zeit ist es aber noch unsicher, ob es wirklich Felix Pyat war, welcher den Behörden in die Hände fiel.

— Bekanntlich wurde auch **Floquet**, der als Abgeordneter für Paris sein Mandat niederlegte und sich dann an den Versöhnungsbestrebungen der republikanischen Liga betheiligte, verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Er ist jetzt nach den Unterpyrenäen gegangen, angeblich, um sich mit Gambetta und andern in Spanien lebenden politischen Männern zu besprechen. Von **Gambetta** glaubt man vielfach, daß er jenseits der **Grenze** bleibe, weil er einen **Verhaftsbefehl fürchte**, sobald er französischen Boden betrete; er werde daher erst **zurückkehren**, wenn er sich durch ein neues Mandat für die National-Versammlung geschützt sehe. Bei der bevorstehenden Debatte über die Septemberregierung und die Delegation in Bordeaux wird es ohne Zweifel zu großen Stürmen in der National-Versammlung kommen und Gambetta wird dann wohl nicht länger zögern, seine Vertheidigung selbst zu übernehmen, welche bisher von einigen seiner Freunde gelegentlich nur schwach geführt wurde.

— Wie man versichert, soll das Gesetz über die **Miethen** nochmals umgearbeitet werden. Die zahlreichen Reclamationen, welche Herrn Thiers von allen Seiten zugehen, sollen ihn bestimmt haben, die Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen. Was das **Wechselgesetz** anbelangt, so scheint man dasselbe wirklich in Ausführung bringen zu wollen. Beide Gesetze machen nach wie vor viel böses Blut, und die böse Stimmung, welche dieselbe erzeugen, verschlimmert sich, je näher man dem Zeitpunkte kommt, wo die Zahlungen ihren Anfang nehmen sollen. Die Lage ist für die Kaufleute und Ladenbesitzer jedenfalls eine äußerst peinliche. Ein bekanntes Handelshaus hat für 600,000 Fr. Wechsel zu bezahlen. Es hat 800,000 Fr. Ausstände, von denen es nichts eintreiben kann, und für 400,000 Fr. Waaren in seinen Magazinen. Seine Activa übersteigen also seine Passiva um 600,000 Fr., und doch wird es, wenn obige Gesetze ausgeführt werden, seine Zahlungen einstellen müssen. Die Zahl der Geschäftsleute, die sich in ähnlicher Lage befinden, ist enorm. In Versailles will man dieses aber nicht begreifen, und die Vorstellungen, die man dort machte, fanden bisher nur taube Ohren.

— Im Marine-Ministerium beschäftigt man sich eifrig mit der **Deportationsfrage**, und man hat in Bezug auf die kriegsgerichtlich zur Deportation nach Neu-Caledonien verurtheilten Insurgenten folgende Maßregeln genommen: Zuerst werden diejenigen Leute dahin geschickt werden, welche sich zur Errichtung von Wohnungen und Gründung von Dörfern gebrauchen lassen. Jedes Dorf soll durchschnittlich 250 Feuerstellen enthalten und von Ländereien in reichlich zugemessener Menge umgeben sein. Zuletzt werden die zum Ackerbau bestimmten Verurtheilten in die Colonie gesandt. Bei ihrer Ankunft erhält jeder Einzelne seine Landparzelle, Arbeitsutensilien und so viel Lebensmittel, als er bis zur nächsten Ernte bedarf. Diese Ländereien werden erst dann wirkliches Eigenthum der neuen Colonisten, wenn sie in drei Jahren Beweise ihres Wohlverhaltens gegeben haben. Auch will die Regierung ihre Beihilfe geben, falls die Familien der Deportirten gleichfalls nach Neu-Caledonien zu gehen wünschen. Das Klima wird als sehr gesund gerühmt, der fruchtbare Boden eignet sich für den Anbau des Zuckerrohrs, Kaffees und Thees, wie aller europäischer und tropischer Pflanzen. Eine Kirche und eine Schule soll den Colonisten zur Verfügung gestellt werden. Kurz, die französische Regierung beabsichtigt, den Pariser Insurgenten ganz solche Ländereien anzuweisen, wie viele anständige Franzosen die besonders von La Réunion gekommen waren, sie für ihr gutes Geld mit 400 Fr. per Hectare baar bezahlt haben.

Versailles, 21. Juni. **Nationalversammlung**. Der Antrag, den ausgewanderten Elsassern Landstriche in Algerien zu bewilligen, wurde angenommen. Hierauf erfolgte die Wahl der Mitglieder der Commission, von deren Zustimmung die Ausübung des Gnadenrechtes abhängen soll. — Dem „Journal officiel" zufolge ist der **Postdienst** nach allen Richtungen hin heute vollständig wieder hergestellt. (W. T.)

Rußland.

Der Kaiser hat befohlen, daß nach Beendigung der Sommer-Beschäftigungen die Regimenter der Garde-, Grenadier- und Armee-Divisionen resp. auf den verstärkten Friedens-Etat, auf den gewöhnlichen Friedens-Etat und auf den Cadre-Etat zu bringen sind.

Warschau, 19. Juni. Bei seiner letzten Durchreise durch Wilna benutzte der Czar die kurze Zeit seines Aufenthaltes auf dem Bahnhofe zu einer Rundfahrt durch die Hauptstraßen der Stadt, bei welcher Gelegenheit er mit Uebergehung der orthodoxen Kirchen, der **römisch-katholischen Kathedralkirche allein** einen Besuch abstattete. Dieser ausnahmsweise Besuch ist um so auffälliger, als der Czar schon seit 1860, ungeachtet seiner mehrmaligen Anwesenheit in Wilna, dort keine katholische Kirche besucht hatte; er findet aber seine Erklärung in der Absicht des Czaren, dem durch seinen russifizirungseifer bekannten Bisthumsverweser Zylinski eine besondere Auszeichnung und Aufmunterung zu Theil werden zu lassen. Dieser empfing den Czaren an der Spitze des gesammten Domcapitals und einer zahlreichen Geistlichkeit am Eingange der Kirche und geleitete ihn bis zum Altar, wo er die üblichen Segenswünsche über ihn sprach.

Odessa, 17. Juni. Die Regierung hat 176 **Israeliten türkischer Staatsangehörigkeit** auf Vorstellung des Gesandten der Pforte mit 100,000 Rubel für den durch den Pöbel zu Ostern erlittenen Schaden **entschädigt**.

Amerika.

Newyork, 19. Juni. Der **Regen** hat den Ernten in Arkansas, Mississippi und Louisiana sehr geschadet. — Das **Jubiläum des Papstes** ist von den Katholiken in Amerika mit Enthusiasmus gefeiert worden.

Danzig, den 23. Juni.

* Die sonst in Danzig stationirte 2. und 3. Compagnie des **ostpr. Festungs-Artillerie-Regiments No. 1** gehört gegenwärtig mit zu der Besetzung der **Forts** an der Nord- und Ostseite von **Paris**.

— Der heutige „D. R.-A." publizirt die Ernennung des bisherigen Geheimen Regierungs- und vortragenden Raths im Reichskanzler-Amte **v. Puttkamer** zum Präsidenten der Regierung in Gumbinnen.

* [**Gerichts-Verhandlung am 22. Juni.**] 1) Der Colporteur Johann Bendikowski wurde wegen Unterschlagung mit 5 Rℛ Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß gestraft. 2) Während der Albert Sabjinski aus Liebstadt bei der Posterpedition in Schiewenhorst als Gehilfe angestellt war, hat derselbe geständlich einen vom Posterpediteur Scheffler bei der Post-Expedition Schiewenhorst aufgegebenen an den Posterpediteur Brunner in Liebstadt gerichteten Brief geöffnet, denselben mit einem neuen Couvert versehen und an die ursprüngliche Adresse abgehen lassen. Er wurde dafür zu 3 Monaten Gefängniß, dem niedrigsten Strafmaß, verurtheilt. 3) Der Chaussee-Arbeiter Minga aus Oliva hat geständlich von den Wagen des Gutsbesitzers Göldel, welche von den Knechten Sielinski und Krzyza geführt wurden, mehrere für die Königl. Ostbahn bestimmte Ziegel mit Genehmigung der beiden Knechte und gegen Empfang von Schnaps und Semmeln, gestohlen. Alle drei wurden dafür mit 1 Tag Gefängniß gestraft. Die verehel. Gastwirth Hinz in Oliva, welche hierbei der Hehlerei angeklagt ist, wurde freigesprochen. 4) Der Arbeiter August Schaffranski von hier ist erweislich in die Wohnung der Zimmergesell Koßlowski'schen Eheleute eingedrungen, hat demnächst die Letzteren gemißhandelt und mehrere Möbel vorsätzlich zerschlagen, auch den herbeigerufenen Wachtmann Posanski gemißhandelt und wörtlich beleidigt. Sch. erhielt dafür 3 Wochen Gefängniß. 5) Mit 1 Woche Gefängniß wurde der Arbeiter Eduard Wielepp gestraft, weil er in den Laden der verehelichten Gastwirth Landscheck eingedrungen ist, denselben auf Aufforderung nicht verlassen und die L. durch einen Faustschlag in's Gesicht gemißhandelt hat. 6) Die unverehel. Louise Hannemann in Jäschkenthal hat geständlich dem Kaufmann Retzlaff daselbst verschiedene Gegenstände, theils durch Einsteigen, Einbruch und falsche Schlüssel und dem Gastwirth Zimmer daselbst ein goldenes Medaillon gestohlen. Sie erhielt 6 Monate Gefängniß.

* Aus **Berent** erhalten wir folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung: „Bei jedem Frohnleichnamsfeste und auch kürzlich zur Feier des 25jährigen Jubiläums Pius IX. sind hier die Straßen festlich in Grün geschmückt. Um das Laub zu erhalten, dringt das Publikum in die Gärten, Landstraßen ꝛc. und bricht schonungslos die Anlagen nieder, reißt die Blumen aus der Erde und schont selbst die Kirchhöfe nicht. An solchem Barbarismus können weder Pius IX. noch alle Heiligen ein Wohlgefallen finden und es ergeht daher an alle Lehrer und Pfarrer die Bitte, **Schonung öffentlicher und Privat-Anlagen** bei kirchlichen Festlichkeiten ihren Gemeinden anzuempfehlen."

χ **Conitz**, 22. Juni. Die **Windhose**, welche am 19. d. M. im hiesigen Kreise große Verheerungen anrichtete, hat besonders den Tucheler District arg heimgesucht. Im Forstbezirk Sollwiniec (ca. ½ Meile von Tuchel) ist eine mehrere Morgen haltende Fläche, welche mit den dicksten Fichtstämmen bestanden war, fast vollständig vernichtet; in Jelens zertrümmerte der fallende Kirchthum das nahe Schulhaus; außerdem stürzten noch 18 Gebäude, theils Wohnhäuser, theils Ställe ein; in Tucholka ist der größte Theil der Wirthschaftsgebäude zerstört; in Wittstock wurden durch die umstürzenden Stallungen 1000 Schafe getödtet und im Walde circa 2500 Hauptstämme gebrochen. Die Richtung und die Bahn des Windstoßes bezeichnet eine durch den ganzen Wald sich hinziehende Linie von 20 bis 30 Fuß Breite, auf welcher die umgeworfenen Stämme kreuz und quer durch einander liegen. In Stolzenfelde töttete eine zusammenbrechende Scheune 5 auf der Tenne beschäftigte Menschen; in Camnitz wird der angerichtete Schaden auf viele Tausende von Thalern geschätzt. Die Gewalt des Windes war so groß, daß sich selbst die kräftigsten Menschen nicht auf den Füßen zu halten vermochten. Kurz — wo man hinhört, wird über bedeutende Verheerungen geklagt. Die ältesten Leute können sich eines ähnlichen Orkans nicht entsinnen. Die Zeitdauer des entsetzlichen Windstoßes betrug ungefähr 5 Minuten. Conitz und die nächste Umgebung sind vollständig verschont worden. — Von den auf dem Rittergute Seelen getödteten 8 Mann sind 6 Familienväter; die Beerdigung findet morgen statt.

Königsberg, 21. Juni. In der heutigen zweiten Sitzung des **Provinzial-Landtages** wurden zunächst behufs vollständiger Constituirung desselben der Abgeordnete v. Saucken-Tarputschen als Ordner und der Abgeordnete Bischoff-Danzig als dessen Stellvertreter erwählt. Hierauf wurden mit Bezug auf die vorliegenden Propositionen, die bisher eingegangenen Petitionen und sonstigen Geschäftssachen vom Hrn. Landtags-Marschall folgende Ausschüsse mit den betreffenden Vorsitzenden und den denselben zugetheilten Mitgliedern ernannt: 1) für das Landarmen-Wesen, dem zugleich die Berathung über die nach § 30 des Bundesgesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz vom 6. Juni 1870 und § 35 des Ausführungs-Gesetzes vom 8. März 1871 aufzustellende Tarifsätze für die Verpflegung erkrankter oder arbeitsunfähiger Hilfsbedürftiger überwiesen wurde; 2) für die Provinzial-Hilfs-Kasse; 3) für Chausseebau-Angelegenheiten; 4) für eingehende Petitionen; 5) für die Geschäfts-Ordnung und das Kassenwesen. Diese Ausschüsse werden sich sofort constituiren und ihre Vorberathungen beginnen und fortsetzen, woraus das Material für die nächsten Plenar-Sitzungen gewonnen wird.

✝ **Königsberg**, 22. Juni. Seit etwa acht Tagen ist die hiesige **Vereinsbank** ins Leben getreten, nachdem dieselbe bereits vor ihrer Eröffnung ein erstes gutes Geschäft durch Uebernahme von ¼ Million 5 % Ostpreuß. Pfandbriefe zum Course von 98 gemacht hatte. Es scheint, als ob die neue Bank nicht die Absicht hätte, den Hoffnungen und Erwartungen zu entsprechen, welche das große Publikum an ihre Begründung knüpfte, und welche mit möglichstem Phrasenreichthum vorher ausposaunt wurden, — die Hebung und Belebung des Geldverkehrs in unserer capitalarmen Provinz wird sie kaum fördern helfen, namentlich nicht das Discontiren

---

getrieben wurde, ähnlich also wie unser deutsches Wort: Trift, vom Treiben des Viehs seine Function erhielt.

Da ferner durch andere Untersuchungen, auf deren Grund hier einzugehen, zu weit führen würde, es feststeht, daß die deutsch slavischen Stämme die ersten waren, welche aus dem gemeinsamen Vaterlande in Indien auswanderten, so wird eine Uebereinstimmung in Wurzel und Bedeutung der deutschen Sprache mit dem Griechischen und Lateinischen, soweit eine Entlehnung aus diesem letzteren ausgeschlossen ist, den sichern Beweis liefern, daß die in dem übereinstimmenden Worte enthaltene Begriffsbestimmung arisches Gemeingut ist und Zeugniß ablegen von der Culturstufe, welche unsere deutschen Vorfahren vor ihrer Einwanderung nach Europa eingenommen haben. — Finden wir, daß z. B. das Joch, in welches die Zugthiere eingespannt wurden, bei Gräco-Italikern und Deutschen mit gleichem Ausdrucke benannt wurde, so schließen wir mit Recht, daß schon vor ihrer Trennung die Thiere angespannt d. h. doch wohl zum ackern benutzt wurden; griechisch: ζυγόν, lateinisch: jugum, von dem die Stute als Zugthier jumentum genannt wurde, gothisch: juk, althochdeutsch: joh, angelsächsisch: geoc haben gleiche Wurzel und Bedeutung; hieraus geht hervor, daß schon in ihrer indischen Heimath unsere Voreltern den Ackerbau getrieben haben.

Sehen wir uns freilich nach der Fruchtgattung um, welche am Himalaya gebaut wurde, so gaben schon die climatischen und Bodenverhältnisse an die Hand, daß sie eine andere gewesen sein muß, als die in den ältesten Zeiten in Deutschland gepflegte. Der Weizen, gothisch: hvaiti, althochdeutsch: huuaizzi, der zweifellos von der Weiße seiner Körner seinen Namen hat, wird im griechischen und lateinischen anders benannt; auch der Roggen, dessen Namen in den nordeuropäischen Sprachen eine große Uebereinstimmung zeigt, scheint von Norden nach Süden, nicht von Osten nach Westen eingedrungen, dagegen sind Gerste und Erbsen ältere Früchte; die erstere, griechisch: κριθή, lateinisch: hordeum; es führen diese Benennungen auf eine Sanskrit-Wurzel: ghrish zurück, deren ursprüngliche Bedeutung: starren ist, die Gerste ist daher von ihren langen emporstarrenden Gramen benannt worden. Die Erbse, althochdeutsch: araweiz, altsächsisch: erwet, finden wir im griechischen ἐρήβινθος, ὄροβος, im lateinischen: ervum wieder. Der Reis ist ohne Zweifel von unsern indischen Voreltern angebaut worden; sein Sanskritnamen vrihi erscheint im griechischen: ὄρυζα, in unserm deutschen: Reis.

Und die Ackerinstrumente, mit denen man in Indien das Feld bebaute? Hier läßt uns das Sanskrit vollständig im Stiche; zwar aus der Sanskritwurzel: plu, in der Bedeutung von fließen, schwimmen, jede wogende Bewegung bezeichnend, ist das deutsche: Pflug herzuleiten, das sich im slavischen: ploug wiederfindet, ein neuer Fingerzeig, daß Germanen und Slaven zugleich und zuerst die alte indische Heimath verlassen haben, im Sanskrit jedoch bildet die Wurzel plu ein anderes Substantiv: plava, das Schiff, welches somit seiner Bildung nach, wie der deutsche Pflug den Acker, so dort das Meer durchwogt. Haben wir aber so eben bei Besprechung des Wortes: Joch, den Schluß gezogen, daß der Ackerbau vor der Trennung der Stämme bereits an den Südabhängen des Himalaya getrieben wurde, so liegt freilich jetzt durch die Thatsache, daß der Pflug kein den alten Indiern bekanntes Werkzeug war, der Schluß nahe, daß bei ihnen in anderer Weise das Feld für die Frucht bereitet wurde, als dieses nach der Trennung durch Slavo-Germanen geschah. Auch die Egge liefert hiefür den Beweis; zwar im lateinischen führt das Wort: occare (eggen) auf dieselbe Wurzel zurück, die auch dem griechischen: ὀξύς, scharf, zu Grunde liegt, und die sich von der Grundform sanskritisch: aç (scharf, spitz sein) herleitet, doch findet sich im Sanskrit kein Wort dieser Wurzel, welches Egge bedeutet; die Slavo-Germanen hingegen benennen diese landwirthschaftliche Vorrichtung mit einem Worte desselben Stammes: ahd: eggjan, littauisch: eketi.

(Forts. folgt.)

von Wechseln als einen Hauptzweig ihrer geschäftlichen Thätigkeit cultiviren; und das gerade ist es, was uns vor allem Noth thut. Daß die Vereinsbank mit der Königl. Bank in dieser Richtung nicht concurriren kann, liegt auf der Hand; denn wer in der Lage ist, bei der Königl. Bank zu discontiren, wird die Vereinsbank nicht in Anspruch nehmen, und die große creditbedürftige und creditfähige Kundschaft, welche keinen Bankcredit hat, also einen den Bankdisconto übersteigenden Zinsfuß bei sonst coulanter Behandlung gern acceptirt und naturgemäß auf die Privatbanken gewiesen ist, welche nach ihrer Organisation das Creditgeben auf weitere Kreise ausdehnen und mit dem Zinsaufschlag als Prämie des vermehrten Risiko's sehr wohl bestehen und gute Geschäfte machen könnten, bleibt ausgeschlossen, weil dieses Geschäft allerdings mühsam ist und eine eingehende Kenntniß der localen und provinziellen Verhältnisse zur Voraussetzung hat, die beiden Directoren der Vereinsbank abgeht. Welche Geschäfte wird denn aber die Vereinsbank vorzugsweise machen und wie kann sie hoffen, ihr Capital so zu verwerthen, daß die Actionäre eine gute Dividende erhalten? Zur Zeit liegt das Geld freilich so zu sagen auf der Straße, es ist leicht Bankiergeschäft mit Gewinn zu machen. Das Geschäft in Fonds und Speculationspapieren ist noch nie so günstig gewesen wie seit Beginn dieses Jahres, und es scheint kaum zweifelhaft, daß die Epoche der constanten Hausse noch lange nicht zu Ende ist. Eben so ist der Boden für Gründungen noch nie so günstig gewesen als gegenwärtig und nach beiden Richtungen hin wird die neue Bank vorläufig mit gutem Erfolg operiren können. Vielleicht gelingt es ihr nebenbei auch das Depositengeschäft einerseits und das Lombardgeschäft andrerseits auf eine namhafte Höhe zu bringen. Hier ist die Concurrenz mit der Königl. Bank nicht schwer, die Depositen können besser verzinst und es kann eine große Masse von Effekten als Lombard angenommen werden, welche die Königl. Bank nicht beleiht. Betrachten wir indeß auch einmal die Rückseite dieses rosigen Bildes. Die goldenen Tage am Geldmarkte werden nicht immer in ungetrübter Heiterkeit dauern. Wenn die französischen Anleihen durch ihre Emission auch nur vorübergehend die allgemeine Hausse zum Stillstand bringen und der Geldmarkt dies ungeheure Gericht auch recht bald zu verdauen im Stande sein wird, so bleibt doch die Belastung des deutschen Marktes immer eine ganz außerordentliche und es wird sehr lange dauern, bis die Franzosen wieder nach Frankreich heimwandern. Inzwischen muß jede Erschütterung, welche in der politischen und wirthschaftlichen Lage Frankreichs eintritt — und daß solche Erschütterungen nicht ausbleiben werden, wird jeder Unbefangene zugeben — den deutschen Geldmarkt auf's Aeußerste in Mitleidenschaft ziehen, eine Bank also, deren Popularität so wesentlich von günstigen Effectengeschäften abhängt, wird großen Verlusten und zeitweiliger Brachlegung ihrer Thätigkeit nicht entgehen können. Was aber die Gründungsgeschäfte anlangt, so ist dafür auch nicht immer auf goldene Tage zu rechnen, sie werden namentlich wenigstens für unsere Provinz bald aufhören, wenn sich die bedenklichen Urtheile, die über die meisten unserer neuen Actienunternehmungen laut werden, bewahrheiten sollten. Das Publikum ist zwar immer leichtgläubig und die Wenigsten wissen, wie gegründet wird; sind aber erst wiederholte Täuschungen zu Tage getreten, so ist der Ostpreuße nicht der Mann, den Gründungsschwindel durch sein mühsam erworbenes Capital zu unterstützen. So unleugbar es daher ist, daß sich in unserer Provinz ein wirthschaftlicher Aufschwung bemerklich macht, so gefährlich scheint es uns, wenn die Erstlinge industrieller Unternehmungen unter Bedingungen in's Leben gerufen werden, die den Unternehmern unverhältnißmäßig hohe Gewinne, den Actionären aber nur kärgliche und zweifelhafte Dividenden schaffen. Auch mit Rücksicht auf diese Verhältnisse schiene es uns daher richtiger, wenn unsere Vereinsbank sich dem solideren und jedenfalls regulären, constanten Geschäfte des Wechseldiscontirens widmete, sie selbst würde besser dabei fahren und auf den Geldverkehr in unserer Provinz den wohlthätigsten, segensreichsten Einfluß ausüben.

— Nach den vorliegenden Fahrplänen treffen zuerst ein: Am 25. Juni, Vormittag: ¼ Infanterie-Munitions-Colonne, Nachmittag: ⅛ Munitions-Colonne; am 26. Juni, Vorm.: ein Pferdedepot und eine Feldbatterie-Colonne, Nachm.: ⅞ Proviant-Colonne; am 30. Juni, Vorm.: ⅞ Artillerie-Munitions-Colonne; am 1. Juli: eine reitende Batterie; am 2. Juli: eine reitende Batterie; am 3. Juli: 3 Feldlazarethe; am 4. Juli: 2 Sanitäts-Detachements, 2 Feldlazarethe, ¼ Artillerie-Munitions-Colonne.

— Die Wasserleitung in Königsberg ist in ein neues Stadium der weiteren Verzögerung getreten. Der Magistrat hat jetzt mit der Festungs-Baudirection zu kämpfen, um den Röhrendurchlaß von außen durch die Festungsmauern und Festungsgräben zu erhalten, wozu der Militärfiskus 15 harte Bedingungen gestellt hat, u. A. auch die, das Hauptwasser-Bassin der Festung, den Oberteich, bei vorkommenden Kriegsfällen mit Wasser anzufüllen, sobald dessen Niveau ein niedriges ist, um daraus die Festungsgräben mit Wasser anfüllen zu können, alles dieses ohne — Entschädigung. Die Stadtverordneten protestiren dagegen entschieden und werden alle Beschwerdewege einschlagen, um die Entschädigung für solche Fälle um so mehr zu erhalten, als die Garnison und ihre Kasernen große Vortheile von der städtischen Wasserleitung beziehen. — Die Mühlenbesitzer der Stadt behaupten, daß durch die städtische Wasserleitung, gesammelt aus den Niederschlägen und Wasserquellen zwei Meilen vor der Stadt, ihren Sammelteichen das Wasser ausgesogen, gewissermaßen heimlich fortgestohlen werde, auch sie liegen im Prozeß mit der Commune, welche letztere gegenwärtig den Ingenieur Veit Meyer aus Berlin herberufen hat, um sein endgiltiges Gutachten abzugeben darüber, ob zur Leitung Thon- oder Eisenröhren anzuwenden wären.

— [Trichinen.] Vor dem Polizeigerichte in Königsberg standen am Dienstag wiederum zwei Fleischer unter der Anklage, trichinenhaltiges Fleisch verkauft zu haben. Der Polizeirichter verurtheilte jeden der Angeklagten zu 5 Thlrn. event. 3 Tagen Gefängniß.

Vermischtes.

Berlin. Die Zahl der zum Einzug hier gegenwärtig gewesenen Fremden betrug nach den amtlichen Rapporten über eine halbe Million. (Dabei kann man aber annehmen, daß ein sehr großer Theil derselben gar nicht angemeldet ist.)

— Der Hofopernsängerin Fräul. Lilli Lehmann sind zu einer Kunstreise in Amerika und England sehr glänzende Engagementsanträge gemacht worden, welche die Sängerin jedoch der obwaltenden Contractsverhältnisse wegen nicht annehmen konnte. In den nächsten Tagen begiebt sich Fräul. Lehmann zufolge einer Einladung zur Mitwirkung in einem rheinischen Musikfeste nach Heidelberg und von dort zu einem längeren Gastspiel nach Stuttgart.

— Die Weimarischen Künstlerkreise haben in diesen Tagen einen schmerzlichen Verlust durch das am 17. d. erfolgte Hinscheiden des Frhrn. Hugo v. Blomberg erlitten, eines als Maler wie als Dichter hochbegabten Mannes von ernstestem Streben.

* [„Zum Breslauer Theaterbrande] verdient, wie die Berliner „Germania" wörtlich schreibt, noch angemerkt zu werden, daß Sonntag d. 18. d. „Die Unfehlbaren" aufgeführt werden sollten, wobei unseren Soldaten Zuavenrollen zugedacht waren, deren Uebernahme sie beanstandeten. Der Brand hat manche sonstige Theatersünde in die Versenkung befördert."

— Aus dem Bromberger Kreise treffen noch immer neue Hiobsposten über die Verwüstungen ein, welche der Orkan am 19. d. in Feld und Wald angerichtet hat. Einzelne Gemarkungen in der Bromberger, Exiner, Chodziesener und Labischiner Gegend bieten ein gräuliches Bild vollständiger Devastirung dar. In den betroffenen Ortschaften ist die Ernte gänzlich verloren; der Gesammtschaden an Gebäuden, Vieh und Getreide läßt sich bis jetzt noch nicht annähernd taxiren, auch die Zahl der getödteten oder verletzten Menschen läßt sich noch nicht bestimmt angeben.

Köln, 21. Juni. Gestern fand die Wahl des Präsidenten des Vorstandes des Central-Dombauvereins für den verstorbenen Geh. Rath Esser II. statt. Gewählt wurde Hr. Appellationsrath Aug. Reichensperger mit 18 gegen 16 Stimmen, welche auf den Oberbürgermeister Bachem fielen.

— [Ein Duellgeschichtchen.] In ein stark besuchtes Gastlokal des Städtchens G. in Mecklenburg kam ein Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft und fand unter anderen Gästen dort auch einen braven Schulmann, dessen Gewand nach einer seit etwas langer Zeit vergangenen Mode geschnitten war, und den sich ein junger Offizier zur Zielscheibe seiner billigen Witze machte. Der Philologe ließ das in aller Gemüthsruhe über sich ergehen, dem Landmanne aber stieg allmälig die Galle ins Blut, er versetzte sich gewissermaßen an Stelle des Gefoppten und kanzelte vor allen Gästen den jungen Krieger herunter wie einen Schulbuben. Darob kollerte dieser auf wie ein Puthahn, erklärte, er werde solche Schmach nimmer auf sich sitzen lassen und forderte schließlich den Gutsbesitzer zu einem Pistolenduell heraus, welches am nächsten Morgen 8 Uhr in einem nahen Gehölz stattfinden sollte. „Einer von uns muß auf dem Platze bleiben!" erklärte der Blutdürstige. Mehr als eine Viertelstunde vor der festgesetzten Zeit kam der Geforderte auf den Kampfplatz gefahren und hatte nicht lange auf seinen Gegner zu warten. Die Waffen wurden geladen, die Distanz abgemessen, alle Vorbereitungen getroffen, die „Ehrensache" konnte ausgefochten werden. Aber der Gutsbesitzer sieht nun nach der Uhr und sagt ruhig: „Ick bün'n Fründ van Pünktlichkeit. Noch is't nicht vull 8; tum Doodtscheeten ist noch Tid! — Jehann" — wendet er sich an seinen Kutscher — „fat mal in de Tasch, wat hest du da?" — „'ne Breeftasch." — „Nee, wat Klenners!" — „'n Portemonnaie, Herr." — „Nee, wat noch Klenners!" — „Twe Plummen, Herr." — „De sünd good, Jehann. Paß Acht, Jehann, schmiet mal een' in die Luft!" Johann wirft eine Pflaume hoch und im Fluge zerschießt sie sein Herr in Stücke. „Jehann, nu de anner Plumm!" Dasselbe Schauspiel. Aber der Schütze ist mit Pistolen reichlich versehen, krächzend kommt eine Krähe angeflogen: ein Schuß und sie liegt am Boden. Der blutdürstige Krieger ist auffallend blaß geworden; nun schlägt es 8 Uhr. Da kommt der Gutsbesitzer auf ihn zu: „Daß ich schießen kann, haben Sie nun wohl gesehen. Gröter as Plummen und Kreien sünd Se doch, und son Ziel ist mi to groot, tum Doodtscheeten sind Se mi ock noch nich riep, noch to grön. Wenn partout Einer auf dem Platze blieben soll, denn bliewen Se nu in Gottes Jesu Namen, so lange as Se Lust hebben. Jehann, up'n Buck! wi föhren nach Muttern."

— [Ueberschwemmungen in Tirol.] Bozen, 20. Juni. Der Brückenkopf der über die Eisack führenden Eisenbahnbrücke wurde vom Wasser fortgeschwemmt. Die Etsch ist in San Michele ausgetreten. Die Eisack hat große Verheerungen angerichtet. Die Verbindung mit Verona ist unterbrochen. — Innsbruck, 20. Juni. Der Wasserstand im Sill-Flusse ist seit gestern Mittags bedeutend gefallen; die ärarische Brücke ist zwar beschädigt, wurde aber erhalten. Im Inn ist der Wasserstand heute früh zu der außerordentlichen Höhe von 14 Fuß 3 Zoll gestiegen, jetzt im Fallen begriffen. Ueber 2000 Klafter Holz in Stämmen und Scheitern sind herabgeronnen. Die Nothbrücke ist aufrecht geblieben und Niemand verunglückt. Der Verkehr nach dem Süden wird von der Bahnverwaltung bis Matrei mit Straßenfuhrwerken, weiter ab wie gewöhnlich unterhalten. Gegen Kufstein zu fand keine Unterbrechung statt.

St. Gallen, 20. Juni. Ueber die neue Rheinüberschwemmung bringen die schweizerischen Blätter folgende Nachrichten. Am 18. d. M. erfolgte ein Dammbruch in der Nähe von Buchs. Am 19. Vormittags fanden weitere Dammbrüche bei Burgerau und Sevelen statt, Burgerau wurde überschwemmt und der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Bald darauf fand zwischen Damm No. 411 und 412 ein Durchbruch von 800 Fuß Länge statt. Fernere Dammbrüche erfolgten bei den Nummern 75 und 94. Der ganze Bezirk Werdenberg ist unter Wasser gesetzt. Die Berichte bezeichnen die Lage als eben so schlimm wie i. J. 1868.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Juni. Angekommen 4 Uhr — Minuten

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22
Weizen Juni	78	78	Preuß. 5pCt. Anl	101	100 6/8
Sept.-Oct.	73 2/8	74 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 6/8	119 2/8
Rogg. flau,			3½pCt. Pfdbr.	75 6/8	76
Regul.-Preis	50 2/8	50 6/8	4pCt. wpr. do.	83	83
Juni-Juli	49 7/8	50 5/8	4½pCt. do. do.	90 4/8	90
Juli-Aug.	49 7/8	50 6/8	Lombarden . . .	96 1/8	95 2/8
Petroleum,			Rumänier	45 2/8	45 6/8
Juni 200#	13 18/24	13 18/24	Amerikaner . . .	97	97
Rüböl 200#	27	26¾	Oester. Banknoten	81 7/8	81 13/16
Spir. matter			Russ. Banknoten	80 5/8	80 6/8
Juni-Juli	16 27	16 28	do. 1864r Pr.-Anl.	125 4/8	126
Juli-Aug.	16 27	16 29	Italiener	55 4/8	55 4/8
Nord. Schatzanw.	100½	100 3/16	Franzosen	231¼	230 4/8
Nord. Bundesan.	100 6/8	100 4/8	Wechselcours Lon.	—	6.22 3/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Oesterr.-deutsche Bankactien 91½, Oberhessen 73¾, Raab-Grazer Loose 83, Central-Pacific 86. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 276¾, Staatsbahn 402¾, Lombarden 168¼.

Wien, 22. Juni. Abendbörse. Creditactien 290,20, Staatsbahn 422,50, 1860er Loose 99,80 1864er Loose 126,75, Galizier 250,25, Anglo-Austr. 248,80, Franco-Austria 121,10, Lombarden 176,00, Napoleons 9,85. Ruhig.

Hamburg, 22. Juni. Getreidemarkt. In Weizen loco Mangel an Käufern, Roggen loco preishaltend, beide auf Termine behauptet. — Weizen pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 154½ Br., 153½ Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 154½ Br., 153½ Gd., pr. August-September 127# 2000# in Mk. Banco 154 Br., 153½ Gd., pr. September-October 127# 2000# in Mk. Bco. 154 Br., 153½ Gd. — Roggen pr. Juni-Juli 108½ Br., 108 Gd., pr. Juli-August 108½ Br., 108 Gd., pr. August-September 108½ Br., 108 Gd., pr. September-October 108½ Br., 108 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste flau. — Rüböl fest, loco 28½, pr. October 28⅛. — Spiritus still, loco 21¼, pr. Juni 21, pr. Juli-August 21, pr. August-September 21½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13 Br., 12⅞ Gd., pr. Juni 12⅞ Gd., pr. August-December 13⅜ Gd. — Wetter bewölkt.

Amsterdam, 22. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 205½. — Wetter schön.

London, 22. Juni. Bankausweis. Baarvorrath 26,408,277 (Zunahme 483,323), Notenumlauf 23,546,530 (Abnahme 170,030), Notenreserve 18,106,210 (Zunahme 1,688,090) Pfd. Sterl. — Platzdiscont 2⅛.

Paris, 22. Juni. 3% Rente 52,20. Italienische Rente 57,55. Staatsbahn 868,75. Lombarden 368,75. Neueste Anleihe mit 90 Centimes Prämie gehandelt.

— Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 119,50, pr. Juli 120,00, pr. September-December 123,50. Mehl ruhig, pr. Juni 81,00, pr. Juli-August 81,00, pr. September-December 82,00. Spiritus pr. Juni 80,50. — Wetter veränderlich.

New-York, 21. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110⅛, Goldagio 12½ (höchster Cours 12½, niedrigster 12¼), Bonds de 1882 112⅝, Bonds de 1885 112⅜, Bonds de 1865 115, Bonds de 1904 110½, Eriebahn 28⅝, Illinois 136½, Baumwolle 20⅛, Mehl 6 D. 30 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25⅝, do. in Philadelphia 25¾, Havanna-Zucker Nr. 12 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000# geschäftslos,

fein glasig und weiß	125-132#	Rℓ 77-81 Br.	
hochbunt	126-130#	" 75-78 "	71-76½ Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-128#	" 73-75 "	
bunt	125-128#	" 70-74 "	
roth	126-130#	" 62-72 "	
ordinair	114-123#	" 50-60 "	

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 75 Rℓ.
Auf Lieferung pr. Juli-August 126℔. bunt 75½ bis 75 bez. u. Br., pr. September-October 126℔. bunt 76½ Rℓ bez.

Roggen loco pr. Tonne von 2000# still, polnischer 120℔. 45½ Rℓ bezahlt, inländischer 120 bis 124℔. 46½-48 Rℓ bezahlt.
Regulirungspreis für 122# lieferbar 46½ Rℓ.
Auf Lieferung pr. Juli-August 120℔. 45½ Rℓ Gd. pr. August-September 120℔. 46½ Rℓ bez., pr. September-October 120℔. 47½ Rℓ bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000# unverändert, große Futterwaare 102—106℔. 42—43 Rℓ bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000# loco polnischer trockener Winterrübsen pr. August-September 105½ Rℓ bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. Juni.

Weizenmarkt unverändert u. still. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23—124/25—127/28—130/1℔. von 62/66—68/73—74/75—75/76—77/78 Rℓ, extra fein glasig und sehr hell 79/80 Rℓ

Roggen, polnischer in Partien 120—125℔. von 45⅛/⅜—47½/48 Rℓ pr. 2000℔., gesunder guter inländischer zur Consumtion etwas höher.

Gerste, kleine 102—106# von 42/43—44/45 Rℓ, große 105/6—110/12℔. von 44—46/47 Rℓ pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Rℓ, bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Rℓ pr. 2000℔.

Hafer guter inländischer und gesund 44—45 Rℓ pr. 2000℔., poln. billiger.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und veränderlich. Wind: SW.

Weizen loco ist seit langer Zeit so geschäftslos nicht gewesen als am heutigen Markte; es bestand eine vollständige Unlust zum Kaufen, während Verkäufer sich bei irgend welcher ernstlichen Unterhandlung gewiß sehr entgegenkommend gezeigt haben würden. Nur 80 Tonnen Weizen konnten überhaupt heute placirt werden und ist für bunt 124/5℔. 71 Rℓ, hochbunt glasig 127℔. 76½ Rℓ pr. Tonne bezahlt worden. Termine 126℔. bunt 75½, 75 Rℓ bezahlt und 75 Rℓ Br., September-October 76½ Rℓ bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 75 Rℓ.

Roggen loco ebenfalls sehr ruhig; für polnischen 120℔. ist 45½ Rℓ, für inländischen 120℔. 46½ Rℓ, 124℔. 48 Rℓ pr. Tonne bei einem Umsatz von 95 Tonnen bezahlt. Termine 120℔. Juli-August 45½ Rℓ Geld, August-Sept. 46½ Rℓ bezahlt, Sept.-Oct. 47½ Rℓ bez. Regulirungspreis 122℔. 46½ Rℓ. — Gerste loco flau, poln. Futter- 102, 106℔. 42, 43 Rℓ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco flau, Futter- 43 Rℓ pr. Tonne bez. — Rübsen, Winter-, trockene Durchschnittsqualität der diesjährigen polnischen Ernte August-September 105½ Rℓ pr. Tonne bezahlt.

Königsberg, 22. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85# in matter Haltung, loco hochbunter 129℔. 98 Sgr bez., 130/31℔. 100 Sgr bez., bunter 123℔. 91 Sgr bez., 124/25℔. 94 Sgr bez., rother 118℔. 81 Sgr bez., 125/26℔. 95½ Sgr bez. — Roggen pr. 80℔. besser bezahlt, loco inländischer 120℔. 52½, 53 Sgr bez., 121℔. 53¾ Sgr bez., 122℔. 53⅝, 54½ Sgr bez., 123/24℔. 54½ Sgr bez., 124℔. 55 Sgr bez., 127℔. 57½ Sgr bez., 128℔. 58, 58½ Sgr bez., 130℔. 60 Sgr bez., russischer 113/14℔. 43½ Sgr bez., 117/18℔. 48 Sgr bez., 120℔. 51 Sgr bez., pr. Mai-Juni 54 Sgr Br., 53 Sgr Gd., pr. Juni-Juli 54 Sgr Br., 53 Sgr Gd., pr. Juli-August 55 Sgr Br., 54 Sgr Gd., pr. Septbr.-Octbr. 57 Sgr Br., 56 Sgr Gd. — Gerste pr. 70℔. wenig verändert, loco große 39, 41 Sgr bez., kleine 40-46 Sgr bez. — Hafer pr. 50℔. wenig verändert, Termine flau, loco 22—25 Sgr bez., fein 31 Sgr bez., verdorben 12 Sgr bez., pr. Mai-Juni 30½ Sgr Br., 28½ Sgr Gd., pr. Sept.-Oct. 30 Sgr Br., 29 Sgr Gd. — Erbsen pr. 90℔. matt, loco weiße 53, 55 Sgr bez., feine Koch- 63 Sgr bez., graue 55—70 Sgr Br., grüne 60—70 Sgr Br. — Bohnen pr. 90℔. loco 65—74 Sgr Br. — Wicken pr. 90℔. unverändert, loco 50—55 Sgr Br. — Buchweizen pr. 70℔. loco 44—46 Sgr Br. — Leinsaat pr. 70℔. sehr still, loco feine 80—95 Sgr Br., mittel 70—78 Sgr Br., ordinäre 60—68 Sgr Br. — Rübsen pr. 72℔. loco 118—125 Sgr Br., Juli-August 115 Sgr Brief, 113 Sgr Geld. — Kleesaat pr. 100℔. nominell, rothe 12—19 Rℓ Br., weiße 14—22 Rℓ Br. — Thymotheum pr. 100℔. matt, loco 7½ Rℓ bez. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12 1/12 Rℓ Br., 11¾ Rℓ Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 13½ Rℓ Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 80—86 Sgr Br. — Rübkuchen niedriger, pr. 100℔. loco 65—75 Sgr Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, weichend, loco ohne Faß 16 7/12 Rℓ Br., 16 5/12 Rℓ Gd., 16½ Rℓ bez., Juni ohne Faß 16 7/12 Rℓ Br., 16 5/12 Rℓ Gd., Juli ohne Faß 16 7/12 Rℓ Br., 16½ Rℓ Gd., August ohne Faß 16 11/12 Rℓ Br., 16⅔ Rℓ Gd., Septbr. ohne Faß 17 1/12 Rℓ Br., 17 Rℓ Gd.

Stettin, 22. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen loco schwer verkäuflich, Termine etwas fester, pr. 2000℔. loco geringer gelber 55—60 Rℓ, besserer 65—69 Rℓ, feiner 74—77 Rℓ, weißer und weißbunter 74—78 Rℓ, Juni 76¾ Rℓ bez., Juni-Juli und Juli-August 76, 76½, ¼ Rℓ bez., Septbr.-Octbr. 73¾, 74¼, 74 Rℓ bez. u. Gd., ¼ Rℓ Br., Oct.-Nov. 73½ Rℓ Br. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco 49—51 Rℓ, geringer 47—48 Rℓ, Juni und Juni-Juli 49¾, ⅝ Rℓ bez., Juli-August 49¼, 50¼ Rℓ bez., Septbr.-Oct. 51, 51¼ Rℓ bez., October-Novbr. 51, ¼ Rℓ bez. — Gerste matt, pr. 2000℔. loco 45—48½ Rℓ — Hafer matt, pr. 2000℔. loco 44—48½ Rℓ, pr. Juni 49 Rℓ Br. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco Futter- 46—49 Rℓ, Koch- 50—51½ Rℓ — Winterrübsen, pr. 2000℔. pr. Septbr.-Octbr. 110 Rℓ Br., 109½ Rℓ Gd. — Rüböl wenig verändert, pr. 200℔. loco 26½ Rℓ Br., Juni 26 Rℓ Br., 25⅝ Rℓ Gd., Septbr.-Octbr. 25 11/12 Rℓ Br., ½ Rℓ Gd., Octbr.-Novbr. 25½ Rℓ Br. — Spiritus fester, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 17¼ Rℓ bez., Juni und Juni-Juli 17 Rℓ nom., Juli-August 17 Rℓ bez., August-Septbr. 17¼ Rℓ bez., Sept.-Octbr. 17⅓ Rℓ Gd., 5/12 Rℓ Br., Oct.-Novbr. 17 Rℓ Br. und Gd. — Angemeldet: 2000 Ctr. Hafer. — Regulirungspreise: Weizen 76¾ Rℓ, Roggen 49¾ Rℓ, Rüböl 25⅝ Rℓ, Spiritus 17 Rℓ — Leinöl loco englisches 11 11/12 Rℓ bez. — Petroleum loco 6¾ Rℓ Br., Sept.-Oct. 6¾ Rℓ bez., 6⅚ Rℓ Br., Oct. bis Dec. 7 Rℓ bezahlt. — Sardellen, 1869er 12⅝ Rℓ bez.

Berlin, 22. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 Rℓ nach Qualität, pr. Juni-Juli 78¼ Rℓ B., 78 Rℓ G., pr. Juli-August 76½ Rℓ bz., pr. August-Sept. 75¼ Rℓ B., pr. Septbr.-Oct. 74¼—74 Rℓ bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 48—54 Rℓ nach Qual. bz., pr. Juni 50⅝—50¾—50⅝ Rℓ bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do., pr. August-Septbr. 51⅝ Rℓ bez., pr. Septbr.-Octbr. 51⅝—51⅞—51¾ Rℓ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 Rℓ nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—55 Rℓ nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 41—51 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Rℓ — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 27 Rℓ, pr. Juni 26 11/12 Rℓ — — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 17 Rℓ 12—10 Sgr bz., loco mit Faß pr. Juni 17—16 Rℓ 29 Sgr bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do., pr. August-Septbr. 17 Rℓ 7—6 Sgr bez., pr. Septbr.-Octbr. 17 Rℓ 12—10 Sgr bez. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—9⅞ Rℓ, Nr. 0 u. 1 9⅝—9 5/12 Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 8 5/12—7 11/12 Rℓ, Nr. 0 u. 1 7½—7¼ Rℓ pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Juni 7 Rℓ 14½ Sgr bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 7 Rℓ 15—14½ Sgr bz., pr. August-Septbr. 7 Rℓ 16½ Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14½ Rℓ, pr. Juni 13¾ Rℓ, pr. Septbr.-Octbr. 14½ Rℓ, pr. Octbr.-Novbr. 14⅛ Rℓ B.

Butter.

Berlin, 21. Juni. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 33 bis 36 Rℓ, do. Priegnitzer und Vorpommersche 30—32 Rℓ, diverse Sorten feine Amtsbutter 8—9½ Sgr pr. ℔., Pommersche 25—27—29 Rℓ, Netzbrücher 27—28 Rℓ, Niederunger 26—28 Rℓ, Preußische 25½—30 Rℓ, Littauer 24—29 Rℓ, Schlesische 25—30 Rℓ, Galizische 24—25 Rℓ, Böhmische und Mährische 25—27 Rℓ, Ostfriesische 30—32 Rℓ, Thüringer und Hessische 28—31 Rℓ, Bayerische 28—31 Rℓ, Schmelzbutter: Prima bayerische 31—33 Rℓ, do. russische 27—29 Rℓ — Schmalz: Prima Pester Stadtwaare 22-22½ Rℓ, prima amerikanisches (Wilcox) 21—21½ Rℓ, trans. je 2 Rℓ pr. Ctr. billiger. — Pflaumenmus 5 Rℓ pr. Ctr.

Leinwandmarkt.

* Königsberg, 22. Juni. Nach möglichst genauer Zusammenstellung hat der diesjährige Leinwandmarkt folgendes Resultat ergeben: Im Ganzen langten 537 Fuhren mit 2150 Stück zum Verkauf an. (In vorigem Jahre 556 Fuhren mit 5368 Stück, im Jahre 1869 631 Fuhren.) Nach dem Sortiment befanden sich darunter: sogenannte feine Leinwand von 1¼—1½ Ellen Breite 842 Stück, und differirte der Preis dafür zwischen 6 Rℓ 20 Sgr bis 8 Rℓ; Mittelsorte von 1 Elle bis 5/4 Ellen Breite: 1008 Stück zum Preise von 4 Rℓ 10 Sgr bis 5 Rℓ 10 Sgr; ordinaire Leinwand (Klunkergespinnst): ¾ bis 1 Elle breit: 300 Stück zum Preise von 2 Rℓ 20 Sgr bis 3 Rℓ 10 Sgr Schlesische Leinwand waren 895 Stück zum Preise von 8 Rℓ bis 25 Rℓ zum Verkauf gebracht.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Juni 1871. Wind: SSW.

Gesegelt: Ewert, Sebaldus, Flensburg; Kräft, Johanna, Löwen; Roskamp, Klio, Grimsby; Mildahn, Bertha, Brüssel; Behrendt, Germania, Gent; Fotheringham, Mary Stuart, Granton; sämmtlich mit Holz. — Howling, Beekton (SD.), London, Getreide.

Von der Rhede gesegelt: Bruce, Electra (SD.), Riga, leer.

Den 23. Juni. Wind: WSW.

Gesegelt: Magnussen, Sevon, Königsberg, Ballast. — Christensen, Bergen (SD.), Antwerpen, Getreide.

Angekommen: Brüningen, Helge (SD.), Pillau, leer. — Christensen, Ellen Catharina, Flensburg, Ballast. — Thompson, Village Maid, London, Thonröhren. — Scherlau, Die Erndte (SD.), Stettin, Güter.

In der Rhede: Enochsen, Concordia, Arendal, Ballast.

Ankommend: 1 Bark, Jessie Heinrich, 1 Bark, anscheinend Anna Bertha, 1 Bark, 2 Schooner, 3 Jachten, 1 Logger, 1 Ever.

Thorn, 22. Juni. — Wasserstand: 5 Fuß 6 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: bedeckt.

Stromab: Lst. Schfl.
Perl, Margoulis, Pulaw, Danzig, Damme,
9 Galler, 59 L. Wz., 52 Rgg., 5 — Gerste.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	334,55	+ 11,5	W., flau, bedeckt.
23	8	336,15	10,6	W., mäßig, bewölkt.
	12	336,01	13,0	W., mäßig, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 22. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	37½ B
Bergisch-Märk. A.	8	4	123¼ bz
Berlin-Anhalt	16	4	224⅝ bz
Berlin-Hamburg	10	4	157½ B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	231¾ bz
Berlin-Stettin	9½	4	147¾ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	112¾ bz u G
Cöln-Minden	10½	4	150¼-⅜ bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅔	4	128 bz u B
Magdeb.-Leipzig	12	4	180 bz
Niederschles.-Märk.	—	4	90½ G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	98¾ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅔	3½	186⅝ bz
do. Litt. B.	12⅔	3½	169½ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	61½ bz u B
Rheinische	8⅔	4	136⅝ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	31½ bz
Stargardt-Posen	—	4½	93½ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	144½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	101⅝ bz
Böhm. Westbahn	—	5	104⅞ G
Ludwigsh.-Berbach	9 2/10	4	160 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	153⅞ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	—	5	230-⅝-¼ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	91 B
Südösterr. Bahnen	—	5	95¼-⅛-¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	87 B
Kursk-Kiew	5	87 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	130¼ bz [G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	132 B j. 126⅝
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	111½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	94¼ bz
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	172 bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96½ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	—	4	114 G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	103¼ B
Oesterr. Credit-	14 1/16	5	157½-⅜-½ bz
Posen Provinzialbk	7½	4	109 G
Preuß. Bank-Anth	11¼	4½	109½ bz
= Boden-Cred.-Ac.	8½	4	126 bz j 122b
= „ Pfdb	—	5	100 bz u G
Pomm. R. Priv.-B	6½	4	104 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 1/16 bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	100¾ bz
do. consolidirte	4½	95⅝ bz
do. 54,55	4½	95⅝ bz
do. 1857. 59.	4½	95⅝ bz
do. 1867	4½	95⅝ bz
do. 1856	4½	95⅝ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	85¾ bz
Staats-Schulds.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¼ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	100⅝ bz
do. do.	4½	95 G
Berl. Pfdbr.	4½	91½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77½ bz
do. neue	4	84⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do. =	4	84⅝ G
do. =	5	99¼ bz u G
Pommersche =	3½	76 bz
do. =	4	85 bz
Westpr. rittersch.	3½	— —
do. do.	4	83½ bz
do. do.	4½	90 bz
do. II. Serie	5	99¾ bz u B
do. neue	4	83 B
do. do.	4½	90 bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 B
Posensche =	4	88¾ B
Preußische =	4	89¼ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	— —

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	37 B
Braunf. 20-Thlr.-L.	—	18 bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	45⅝ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 bz
Oesterr. 1854 Loose	4	77¼ G
do. Creditloose	—	95 bz
do. 1860r Loose	5	81⅜ bz u G
do. 1864r Loose	—	69 B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70¼ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	58¾ G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101½ G
Rumänier	8	89⅛ G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	46-45¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ G
do. do. 1862	5	84½ G
do. engl. Anl.	3	55¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	126 bz
do. do. 1866	5	123½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71⅜ et bz
do. 6. do.	5	83½ B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 B
Türk. Anl. 1865	5	44¼-⅛ G
do. do. neue	6	270 bz tl 270

Wechsel-Cours v. 22. Juni.

Amsterdam kurz	3	141⅝ bz
do. 2 Mon.	3	141⅛ bz
Hamburg kurz	3½	150⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	149⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 22⅜ bz
Paris 8 Tage.	6	80 5/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81½ B 81⅜ G
do. do. 2. Mon.	6	81⅛ B 81 G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	— —
Petersburg 3 Woch.	6	89⅜ bz
do. 3 Mon.	6	88⅛ bz
Warschau 8 Tage	7	80⅜ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 G	F. B. m. R. 99¾ bz
Lsdr. 111¾ bz	„ ohne R. 99¾ bz
Svs. 6.23¾ bz	Oest. Bkn. 81 13/16 bz
Nap. 5 11 bz	Poln. Bk. — —
Dollars 1 11¾ G	Russ. do. 80¾ bz
Gld. W 463 bz	Silb 29 26 bz

Heute früh 12¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. Aschmann, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Langfuhr, den 23. Juni 1871.

(6812) **F. B. Stoddart.**

Den gestern Abend 10 Uhr nach kurzem Krankenlager erfolgten Tod meines unvergeßlichen Mannes, unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des

Brückenmeisters Friedrich Harder,

in seinem 63. Lebensjahre an Lungenschwindsucht zeigen wir, um stilles Beileid bittend, seinen vielen Freunden an.

Danzig, den 23. Juni 1871.

Die Hinterbliebenen.

Die nothwendige Subhastation des **Jochem**schen Grundstückes Käsemark No. 4 und die Termine am 23. und 28. September cr. werden aufgehoben.

Danzig, den 21. Juni 1871.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Assmann. (6797)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Eigenthümer **Jacob Bahr** und dessen Ehefrau **Renate**, geb. **Tuchel**, gehörige, in Stutthoff belegene im Hypothekenbuche unter No. 169 verzeichnete Grundstück, soll

am 5. September cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle in Stutthoff im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. September cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 1 22/100 Morgen, der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 6 Thlr.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserm Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 8. Juni 1871.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

(6259) Der Subhastationsrichter.

Assmann.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom heutigen Tage ist in das hier geführte Firmenregister sub No. 164 eingetragen, daß der Kaufmann Alexander Loewenstein in Dirschau ein Handelsgeschäft unter der Firma

A. Loewenstein

zu Dirschau betreibt.

Pr. Stargardt, den 20. Juni 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6799)

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der Wittwe **Marie Amalie Louise Woycziechowitz**, geb. **Rohloff**, gehörigen Grundstücke Weichselmünde No. 67 und 68 sollen zum Zwecke der Erbregulirung in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Zu diesem Behufe habe ich auf

Dienstag, den 18. Juli cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Grundstücke Weichselmünde No. 67 einen Termin anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade.

Die Hypothekenscheine, sowie die Auszüge aus der Gebäudesteuerrolle und Grundsteuermutterrolle und die Bedingungen können in meinem Bureau, Hundegasse No. 88, eingesehen worden. Ein Exemplar der Bedingungen liegt im Schulzenamt zu Weichselmünde aus. Der jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswerth ist auf 80 Thlr. veranschlagt. Der Termin wird um 6 Uhr geschlossen.

Danzig, den 23. Juni 1871.

Weiß, Justizrath.

Das **sinnigste und billanteste Hochzeitsgeschenk** bildet die **Hauschronik** mit 12 chromolithographirten Illustrat. von **Hermine Stilke** und einem höchst eleganten **Photographie-Album für Familien-Portraits** — Leipzig bei Arnold. Preis 10 Thlr. — In Saffian 13⅓ Thlr.

Das **Album für Blumenmalerei** von **Marie von Reichenbach** (Leipzig bei Arnold) — Musterblätter in Farbendruck für Lehrer und Schüler — läßt an künstlerischem Werth und vollendetster Ausführung alles Aehnliche weit hinter sich und hilft einem wirklichen Bedürfniß ab. Ein Heft von 6, resp. 4 Blatt kostet nur 1⅓ Thlr.

Zwei Hundstags-Ferienreisen.

1) Anfang Juli cr. nach **Frankfurt a. M., Metz, Nancy,** den **Vogesen, Strasburg** und **Worms** (16 Tage, Beitrag 50 Thlr.) event. nur nach **Frankfurt** und dem **Rheine** (Beitrag 35 Thlr.). 2) Nach der **Goldenen Aue** und **Thüringen** (10 letzten Tage im Juli 25 Thlr.).

NB. Wer unabhängig reisen will, erhält Retourbillets nach **Frankfurt, München** und **Görlitz** zu beinahe auf die Hälfte ermäßigten Preisen. Anmeldungen baldigst bei **Riesel** in **Berlin,** Leipzigerstraße 48. Auswärtige brieflich. (6815)

Deutsche

Hypothekenbank in Meiningen.

Die Bank gewährt auf städtische und ländliche Grundstücke **unkündbare** Darlehen in **baarem** Gelde **ohne** Damno.

Anträge nimmt darauf entgegen

Der General-Agent

Wilh. Wehl in Danzig,

(6832) Jopengasse No. 58.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank

in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch

die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

(4641) Poggenpfuhl No. 79.

König Wilhelm-Verein

zum Besten der Invaliden und hinterbliebenen Familien gefallener Soldaten des letzten Krieges.

Plan

zur

Geldlotterie, dritte Serie.

Ganze Loose à 2 Thaler. Halbe Loose à 1 Thaler.

1 Gewinn zu **15000** Thaler	6 Gewinne zu **500** Thaler	200 Gewinne zu **25** Thaler
1 „ „ **5000** „	12 „ „ **300** „	400 „ „ **20** „
1 „ „ **3000** „	16 „ „ **200** „	2000 „ „ **10** „
1 „ „ **2000** „	22 „ „ **100** „	4000 „ „ **4** „
2 Gewinne „ **1000** „	40 „ „ **50** „	

Der Termin der Ziehung, welche baldmöglichst, und zwar im hiesigen Gebäude der Königl. Staats-Lotterie stattfindet, wird durch die Tagesblätter bekannt gemacht.

Die Gewinne werden gegen Rückgabe der Gewinnloose an deren Inhaber abzugsfrei ausgezahlt. Der Anspruch auf den Gewinn erlischt zu Gunsten der Vereinszwecke, wenn der Gewinn nicht bis zum neunzigsten Tage nach dem Datum der Gewinnliste hier abgefordert ist.

Die Deckungsmittel für die Gewinne werden bei der Preuß. Hauptbank deponirt.

Berlin, im Juni 1871.

Das Comité des König Wilhelm-Vereins.

☞ **Obige Loose sind zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.**

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Von Danzig:

Dampfer „Die Erndte" am 25. Juni.

Ferdinand Prowe.

Meinen Freunden und Gönnern in Mewe und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Monat **Juli** mich in **Mewe** aufhalten werde, um Bestellungen für photographische Aufnahmen im Portrait- wie Landschaftsfach im **Volkhemer**'schen Locale entgegen zu nehmen.

Armand Knorr,

Photograph in Leipzig.

Den geehrten Damen Danzigs u. der Umgegend bringe ich meine Bettfedern-Reinigungs-Anstalt in Erinnerung, die die Federn von jedem Krankheitsstoff gründlich reinigt. **C. Rohde**, Hundeg. 119, fr. Poggenpf.

Während meiner 4-wöchentlichen Abwesenheit werden mich die Herren Dr. Bach; Glaser, Hein, Wiebe vertreten.

Dr. Oehlschläger.

Zur Reise-Saison

empfehle Reise- und Handkoffer, Damen-, Tour- und Reisetaschen, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, wie Reise-Toiletten, die billigsten wie elegantesten in größester Auswahl.

Louis Loewensohn,

17. Langgasse 17.

Weiße Kuh- u. Kälber-Haare, Schafwolle

werden in größeren Partien gekauft und bemusterte Offerten erbeten sub 6425 in der Exped. d. Ztg.

Mr. H. Donnelly,

Foreign Importer

(Importeur ausländischer Waaren),

123. Marlboro' Road Brompton London,

wünscht gegen **Baarzahlung** zu kaufen: Schinken, Speck, Zungen, Würste, Schweineschmalz, Butter, Eier, Käse, Mehl, Obst, Geflügel, Wildpret, Kartoffeln, eingepökeltes Fleisch, eingemachte Früchte, heilsame Kräuter 2c. 2c. und nimmt Offerten mit niedrigster Preisangabe entgegen, sowie auch Consignationen. (5608)

Zur Anfertigung aller Arten **Baubeschläge, eiserner Bettgestelle, eiserner Gartenmöbel, Wasserwagen, 3- und 4-rädr. Kinderwagen, Markt- und Transportwagen,** empfehlen sich einem hochgeehrten Publikum bei Zusicherung einer reellen Bedienung und sehr solider Preise

F. Walk & Söhne

(6829) Sandgrube 20.

Otto Retzlaff

empfiehlt zu Ausstattungen die größte Auswahl in Bettbezügen, Bettdrells und Inletts, ostpreußischer Hausmacher-Leinwand frischer Bleiche und jeder Breite, ferner schlesische Bleich-, Creas- und Gebirgs-Leinen bis 12/4 breit zu Fabrikpreisen, Tischgedecke, Handtücher, Gardinenstoffe, Bettdecken 2c.

Das Lager in Bettfedern und Daunen ist durch neue und billige Zusendungen aufs reichhaltigste sortirt. Genähte Einschüttungen und Bezüge vorräthig; auch wird jede Bestellung darin aufs beste durch aufgestellte Nähmaschinen schleunigst ausgeführt.

Ausschußporzellan

erhielt wieder in größter Auswahl

(6666) **Wilh. Sanio.**

Milchschüsseln v. blauem,

weißem und grünem Glase empfiehlt

Wilh. Sanio.

Vogelkäfige (Schweizer-

häuschenfaçon) empfiehlt von 15 Sgr. bis 4 Thlr. das Stück **Wilh. Sanio.**

Gothaer Cervelat-Dauer-Wurst erhielt und empfiehlt

G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Tilsiter Sahnen-Käse, feinste Werder-Tafelbutter, empfiehlt

G. A. Gehrt, Fleischergasse Nr. 87.

Himbeersaft, nur feinste Qualität, empfiehlt ausgewogen

G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Kirschsaft, mit Sprit

versetzt, empfiehlt, um damit zu räumen, pr. Anker 3 Thlr., **E. H. Nötzel, am Holzmarkt 107.**

Medicinischer

Tokayer-Wein

Vinum Hungaricum Tokayense.

Es ist durch die Analyse bewährter Aerzte und Chemiker festgestellt, daß dieser medicinische Tokayer eine belebende Kraft hat und zur Anwendung für Reconvalescenten und schwächliche Personen, namentlich aber für Kinder empfohlen wird, und der Gebrauch davon überraschende Wirkungen hat.

Ich verkaufe diesen Tokayer-Wein in 1/6 Fläschchen à 5 Sgr. und in ½-Flaschen à 12½ Sgr., die, um Irrungen zu vermeiden, obige Bezeichnung und meinen Namen und Siegelung tragen. Versendungen nach auswärts gegen Nachnahme oder baar.

Carl Arndt in Danzig,

Hundegasse Nro. 116, neben der Post.

Schellmühler Spargel

ist noch bis zum 1. Juli, I. Sorte à 8 Sgr., II. Sorte à 5 Sgr., täglich von Morgens 8 Uhr zu haben 1. Damm 7.

Himbeer- u. Apfelsinen-

Limonaden-Essenz, wie Himbeer- und Kirschsaft mit Zucker, empfiehlt en gros wie en détail in bester Güte

E. H. Nötzel, am Holzmarkt.

Meine **Papier-Fabrik in Neufähr, im vollständigen Betriebe mit gutem Absatz, bei besonders begünstigter Lage,** bin ich Willens an zahlungsfähige Käufer sofort abzugeben. (6697)

A. H. Hoffmann.

Ein Grundstück im guten baulichen Zustande, nebst Hintergebäude u. Hof, wenn sein kann mit Wasser, in der Rechtstadt, wird zu kaufen gesucht.

Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6732 erbeten

---



Ein fast neuer Halbverdeckwagen ist Holzmarkt 11, 2 Tr. hoch, billig zu verkaufen.

2—300 starke Hammel

sucht zu kaufen **Philipsen-Kriefkohl** b. Bahnhof Hohenstein. (6796)

---

100 Mutterschafe nebst

Lämmern sind in Eichenberg per Bahnhof Kielau zu verkaufen. **Husen.**

Ein zweijähriger echt ostfriesischer Zuchtbulle

steht bei mir zum sofortigen Verkauf und kann jederzeit in Augenschein genommen werden. **Eduard Jäger,**

(6798) Stutthof, Kr. Danzig.

---

200 Mutterschafe und Hammel, ebenso auch 1 Southdownbock,

3¾ Jahre alt aus der Heerde des Herrn Weinschenk-Lulkau, sind bei mir zum Verkauf.

Heubner-Bobau.

Gelbe und blaue

Saatlupinen

offeriren

F. W. & A. Lehmann,

Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

---

600 Schock Runkelpflanzen (Oberndorfer)

zu haben Scharfenort No. 25.

3000—5000 Thlr. sollen z. 15. Dezbr. d. J. ländl. (am liebsten Danziger Gerichtsbarkeit) zu 6 % Z., **ohne Abzug** begeb. w. Näh. d. **Th. Kleemann,** Danzig, Heiligegeistg. 50.

Bei sof. Antritt unter sol. Beding. wird e. Inspectorstelle gesucht. Näheres unter No. 6801 durch die Exped. d. Ztg.

Ein gebildeter junger Mann kann zur Erlernung der Wirthschaft eintreten in **Gr. Teschendorf A.** bei Alt-Christburg.

Die Gutsverwaltung.

Für eine solide eingeführte inländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft werden **thätige Agenten, besonders für Danzig,** zu engagiren gewünscht, **bei hoher Provision.**

Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 6767 entgegen.

Für eine **solide eingeführte Lebens-Vers.-Gesellschaft** werden, **besondere in Danzig,** und in **sämmtl. Städten und Ortschaften der Provinz Westpreußen thätige Agenten** zu engagiren gewünscht bei **hoher Provision.**

Adr. nimmt d. Expedition d. Ztg. unter No. 6768 entgegen.

Eine mit der Lebens-Vers.-Branche vertraute Persönlichkeit wird für Organisations- und besonders für Acquisitionsreisen zu engagiren gewünscht. Bewerbungen mit Angabe über die bisherige Thätigkeit und Höhe der Ansprüche nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 6769 entgegen.

Stellen-Gesuch für Inspectoren.

Mehrere Administratoren oder erste Inspectoren mit sehr guten Referenzen versehen, die polnisch und deutsch sprechen u. cautionsfähig sind, sowie Rechnungsführer u. zweite Inspectoren haben sich bei mir gemeldet, die Stelle suchen. Ich mache die Herren Gutsbesitzer darauf aufmerksam. Alles Nähere bei

F. A. Deschner, Jopengasse 5, 1 Treppe.

Eine z. selbstst. Hauswirthsch. eingcr. Wohn., aus 2 Zimmern best., mit Garten, die fast nichts zu wünschen übrig läßt, ist in Neufahrwasser für die Badezeit zu verm. Näh. unter 6604 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein. zuverl. unverh. Kutscher mit gut. Zeugn., e. Bonne, vorz. z. Aufsicht v. Kindern, e. herrschaftl. Köchin, die auch der Stelle einer Wirthin vorstehen kann, empfiehlt

J. Hardegen, Goldschmiedegasse 6.

Zum Antritt am 1. Juli cr. wird auf einer Besitzung mittlerer Größe ein nicht mehr unerfahrener Wirthschafter bei 80 Thlr. Gehalt gesucht. Meldungen unter 6705 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein zuverlässiger Rechnungsführer (2. Inspector) findet in Lewinno sofort ein Unterkommen. Gehalt 100 bis 120 Thlr. bei freier Station. Näh. Langgasse 19, Saal-Etage. (6707)

Ein zuverlässiger **Buchhalter** mit guten Empfehlungen sucht, wenn möglich, in einem größeren Fabrikgeschäft Stellung.

Gef. Adr. nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 6816 entgegen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, augenblicklich noch in Condition, sucht vom 1. August in einem Material-Geschäft Stellung. Gef. Offerten ersuche an die Expedition dieser Zeitung unter 6800 abzugeben.

Für mein Ledergeschäft en détail suche zum sofortigen Engagement einen jungen Mann, welcher in dieser Branche nebst Buchführung und Correspondenz völlig vertraut ist. Persönliche Vorstellung wäre erwünscht.

Pr. Holland, den 22. Juni 1871.

(6803) **Samuel Aris.**

Ein Beamter von auswärts bittet um ein Darlehen von 400 Thlr.; jährlich werden 100 Thlr. abgezahlt. Sicherheit wird doppelt gewährt. Nähere Auskunft ertheilt Selbstdarleihern die Expedition dieser Zeitung unter No. 6802.

Am 1. oder 15. Juli findet ein recht tüchtiger gewandter Verkäufer, der auch polnisch spricht, in meinem Manufactur- und Mode-Geschäft Engagement.

Siegmund Michalski,

(6801) Graudenz.

Mädchen, welche die hiesigen Schulanstalten besuchen, finden gute Pension u. Beaufsichtigung bei den Schularbeiten Hausthor No. 5, Ende des 4. Dammes, 1 Tr. h.

Sollte Jemand geneigt sein, einer ganz jungen anst. Frau in irgend einer Weise zu einem Erwerbszweige zu verhelfen, so beliebe man Offerten unter 6823 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Sollte Jemand geneigt sein, einer ganz jungen anst. Frau mit 60 Thlr. Hilfe zu leisten, so beliebe man Offerten unter 6822 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Zwei freundl. Vorderz., f. 2—3 Herren (auch m. Besp.) z. 1. Juli z. verm., ist zu erf. Hundegasse 37 im Seidenladen. (6828)

Schröder's Garten-Etablissement, am Olivaerthor.

Morgen Sonnabend, den 24. Juni c.:

Garten-Concert,

von dem Musikdirector Hrn. Fr. Laade mit seiner Kapelle.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Bei ungünstiger Witterung im Locale.

Seebad Westerplatte.

Sonntag, Nachmittag 4 Uhr,

CONCERT

von der Kapelle des Ostpr. Pionier-Bat. No. 1. Entree 2½ Sgr.

(6804) **Fürstenberg.**

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 24. Juni: **Gastspiel der Trommel-Virtuosin** und der **Gymnastiker-Gesellschaft,** sowie **Vorstellung und Concert.**



Eine große Newfoundländer Hündin hat sich vor mehreren Tagen verlaufen. Wiederbringer erhält Langgarten No. 31 eine angemessene Belohnung.

Vor einigen Tagen ist ein kl. schw. Pudel mit einer Narbe an d. l. Seite, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Stadthof No. 1.

Dein Sehnen m. Verlangen! — Zwei Herzen und ein Sinn führt zum festen Ziele hin! — **M. T.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.